

Bote von der Ybbs.

(Wochenblatt)

Bezugs-Preis mit Postversendung:
 Ganzjährig K 8.—
 Halbjährig 4.—
 Vierteljährig 2.—
 Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind
 voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 32. — Unfrankierte Briefe werden nicht
 angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen, (Inserate) werden das erste Mal mit 10 h. und jedes folgende Mal mit 6 h. pr.
 3spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungs-
 stelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
 Schluß des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Preise für Waidhofen:
 Ganzjährig K 7.20
 Halbjährig „ 3.60
 Vierteljährig „ 1.80
 Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 20 h
 berechnet.

Nr. 31.

Waidhofen a. d. Ybbs, Samstag den 31. Juli 1909.

24. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen an der Ybbs. An Spenden für das Jubiläumskrankenhaus sind eingegangen:

Ausgewiesen wurden bereits K 95 971.28
 Bei der Redaktion des „Boten von der Ybbs“
 sind eingegangen:
 Frau Major Kremka „ 25.—
 Summe K 95.996.28

Rundmachung.

Bei den am 26. und 28. Juli l. J. stattgehabten Neu-
 wahlen des Gemeinderates wurden gewählt:

III. Wahlkörper:	Mit Stimmen
Dr. Theodor Freih. v. Plenker, Advokat	343
Adam Zeitlinger, Sensenmacher	342
Michael Pokerschnigg, Hufschmied	337
Johann Gartner, Mehlhändler	336
Franz Steinmaßl, Kaufmann	335
Johann Dobrowsky, Handelsgärtner	332
Matthias Brantner, Maurermeister	328
Franz Aichernigg, Schuhmachermeister	306

II. Wahlkörper:	Mit Stimmen
Moriz Paul, kais. Rat und Apotheker	99
Anton Schrey, Zimmermeister	98
Anton Freih. v. Henneberg, Buchdruckereibesitzer	97
Anton Kadler, Sodawasserzeuger	97
Josef Waas, Friseur	97
Johann Großauer, Direktor der Lehrwerkstätte der Kaiser Franz Josef-Stiftung	96
Josef Melzer, Fleischhauer	96
Julius Ortner, Kaufmann	96

„Wer war es?“

Roman von Waldow.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit großer Genugtuung hatte Zdenko diese Mitteilungen vernommen. Waren sie doch geeignet, seine Besorgnisse über das Schicksal der kleinen Editha Sternfeld zu zerstreuen, und mit lebhafter Begierde wünschte er den Augenblick herbei, in dem das junge Mädchen vor ihm stehen würde.
 Waren seine Gedanken freudiger Natur, so wurde sein Reisebegleiter von Tag zu Tag mürrischer. Er schalt auf sich selbst, daß er sich in seinen Jahren auf eine so abenteuerliche Fahrt eingelassen habe, die ihm nur Widerwärtigkeiten, aber keinerlei Anregung bot. Lächelnd hörte Zdenko seine Jeremiaden an und vertröstete ihn auf ihr nicht mehr allzu fernes Ziel, wo ihm Ruhe und Entschädigung für alle Strapazen winkten.
 Seit der Mittagsstunde, wo sie kurze Rast gehalten hatten, waren die Reisenden schon wieder einige Stunden im Sattel. Kein Wort war während dieser ganzen Zeit zwischen ihnen gefallen, denn auch Reinhold Müller hatte beharrlich und ingrimmig geschwiegen. Plötzlich stolperte sein Gaul über einen Streifen verschlungenen Buschwerks und schreckte seinen Reiter aus dem stummen Dahinbrüten auf. Aegerlich riß er an den Zügeln und stieß einen Fluch aus. Dann schrie er den Führer an:
 „Na, Sie Unglücksrabe, wie lange soll ich noch auf diesem Knochengestell braten?“
 Graf Zdenko lachte belustigt auf. Der Führer jedoch erwiderte gleichmütig: „Lange dauert's nicht mehr, Sir. Wenn Sie es aushalten, kommen wir noch vor abend hin.“
 „Schöner Trost!“, erwiderte Müller, beruhigte sich jedoch bald, als er bemerkte, daß die Gegend tatsächlich schon ein etwas verändertes Aussehen zeigte. Der Graswuchs war üppiger und dichter geworden, das Strauchwerk trat mehr und mehr zurück und am Rande des Gesichtsfeldes erschien eine dunkle, verschwommene Linie, die man wohl als eine Hügelkette ansprechen konnte.

I. Wahlkörper:	Mit Stimmen
Dr. Otto Brestel, k. k. Bezirksrichter	16
Karl Hannaberg, Freih. A. v. Rothschild'scher Güterdirektor	16
Josef Pierhammer, Gasthofbesitzer	16
Alois Hoppe, Volksschuldirektor	16
Franz Schröckenschuch, Drahtwarenfabrikant	16
Wilhelm Stenner, Hausbesitzer	16
Hugo Scherbaum, k. l. Fachschulprofessor	15
Dr. Josef Karl Steindl, Arzt	15

von 16 abgegebenen gültigen Stimmen.
 Einwendungen gegen das Wahlverfahren sind binnen der
 Präklusivfrist von 8 Tagen nach beendeter Wahlakte, d. i. bis
 Donnerstag den 5. August l. J. beim Stadtrate einzubringen,
 welcher dieselben der k. k. Statthalterei zur endgültigen Ent-
 scheidung vorzulegen hat.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. Juli 1909.

Der Bürgermeister:
 Dr. v. Plenker m. p.

Rundmachung

betreffend die Abgabe von Obstbäumen im
 Herbst 1909 und im Frühjahr 1910.

Im Herbst 1909 und im Frühjahr 1910 werden vom
 Landesauschusse gemäß einem mit dem k. k. Ackerbauministerium
 getroffenen Uebereinkommen nach Maßgabe der Borräte Obst-
 bäume an berufsmäßige Landwirte abgegeben.
 Minder bemittelte Grundbesitzer erhalten hochstämmige
 Obstbäume und zwar Äpfel, Mostbirnen, Kirschen, Zwetschen
 und Marillen zum ermäßigten Preise von 60 Hellern, Tafel-
 birnen und Nüsse zu 80 Hellern per Stamm.
 Bemittelten Wirtschaftsbesitzern werden Hochstämme und
 Buschbäume zum Selbstkostenpreise (1 K bis 1 K 20 h per
 Stamm) zugewiesen.
 Diese Preise verstehen sich loco Baumschule ohne Ver-
 packung.
 Bei der Sortenwahl werden berechnete Wünsche der
 Besteller berücksichtigt.
 Die Abgabe von Obstbäumen seitens des Landesauschusses
 wird von der Herstellung 1 1/2 Meter breiter und 1/2 Meter

tiefer Baumgruben und von der Bestimmung entsprechender Baum-
 stangen abhängig gemacht.
 Unentgeltlich werden Bäume grundsätzlich nicht abgegeben.
 Der Weiterverkauf der vom Landesauschusse zugewiesenen
 Bäume ist strengstens untersagt.
 Ansuchen um Obstbäume sowohl für die Herbst- als auch
 für die Frühjahrspflanzung sind bei dem zuständigen Gemeinde-
 amte anzubringen und in die dortselbst doppelt ausliegenden
 Bestellbögen einzutragen. Einer der ausgefüllten Bestellbögen ist
 dann dem Landesauschusse bis längstens 15. September 1909
 in Vorlage zu bringen, der zweite verbleibt im Gemeindeamte.
 Auf Grund desselben ist später die Baumverteilung vorzunehmen.
 Die vom Landesauschusse zur Verteilung zu bringenden
 Bäume werden sorgfältig ausgesucht und zum Zeichen ihrer
 Eignung mit Plomben versehen. Diese Plomben tragen auf der
 einen Seite die Buchstaben N. De. l. A und auf der anderen
 die Ziffern I, II oder III.
 Bäume mit der Ziffer I gehören für magere, leichte
 Böden;
 Bäume mit der Ziffer II gehören für gute Garten-
 böden und
 Bäume mit der Ziffer III gehören für schwere, feuchte
 Böden.
 Der Landesauschusse wahrt sich das Recht, die Verwendung
 der von ihm hinausgegebenen Bäume durch Fachorgane kon-
 trollieren zu lassen.

Wien, im Juli 1909.

Der Landes-Auschusse des Erzherzogtumes Oesterreich
 unter der Enns.

J. Mayer
 Referent.

Das englische Rüstungsfieber.

London, 27. Juli.

Der erste Lord der Admiralität, Mr. Kenna, kündigte
 gestern im Unterhause an, daß die Regierung beschlossen habe,
 für die weiteren vier Dreadnoughts den Kiel
 legen zu lassen. Die Schiffe sollen in etwa zwei Jahren
 fertiggestellt sein. Außerdem erklärte Mac Kenna, daß eines der
 vier großen Panzerschiffe des bisherigen Programms ein
 Kreuzer vom Invincible-Typ sein werde, jedoch viel

Der Führer hob jetzt den Arm und zeigte auf diesen
 dunklen Streifen. „Lanners Station“, bemerkte er kurz, und
 diese verhelfungsvollen Worte gaben den erloschenen Lebensgeistern
 wieder neuen Mut.

Nach einer knappen Stunde erblickte man die ersten
 menschlichen Wesen, die in dieser Einöde hausten. In Galopp
 sprangten zwei Hirten heran, die eine zahlreiche Schafherde be-
 wachten, und boten den Fremdlingen einen herzlichen Willkommens-
 gruß. Sie gehörten zum Hausstande des alten Lanners, wie sie
 erzählten und meinten, daß in zwei, drei Stunden die Nieder-
 lassung wohl erreicht werden könnte.

Die Schatten des Abends hatten sich herniedergesetzt, als
 die Männer endlich an ihrem Ziele anlangten. Am südlichen
 Abhange einer mäßigen Hügelreihe, von der ein spärlicher
 Wasserlauf herabrieselte, lag im Schatten riesiger Gummibäume
 das freundliche Anwesen des Gesuchten. Wohnhaus und Neben-
 gebäude waren aus behauenen Baumstämmen recht kunstvoll zu-
 sammengesetzt. Zu beiden Seiten dehnten sich in der Ebene
 beinahe unabsehbar blühende Weizenfelder aus, und eine wohl-
 tuende Ruhe und Behaglichkeit lag über dem Ganzen ausge-
 breitet.

Als die drei Reiter sich näherten, schlug ein Hund an.
 Sofort erhob sich unter einer Veranda, die an das Wohnhaus
 angebaut war, die kräftige Gestalt eines ehrwürdigen Greises.
 Das Haar und der lange Bart waren von schneeligem Weiß,
 der Rücken leicht gebeugt und die wetterharten Züge von Runzeln
 und Fältchen durchzogen. Dafür strahlten aber die hellblauen
 Augen unter den buschigen Brauen von herzzgewinnender Freund-
 lichkeit und Güte und mit offenkundiger Freude schritt der
 Patriarch den Antkommenden entgegen, um sie mit kräftigem
 Händedruck zu bewillkommen.

Wenige Minuten später waren die Pferde mit Hilfe
 eines eingeborenen Dieners im Stalle untergebracht, und die
 Fremdlinge nahmen auf Einladung ihres Wirtes an dem großen,
 runden Tische Platz, der sich bald mit Speisen und Erfrisch-
 ungen füllte.

Mit Bhagen genossen sie die so seltene Gastfreundschaft,
 die weder nach Herkommen, noch Namen fragt, und die sich,

leider, aus den Kulturstaaten in die Wildnis zurückgezogen hat.
 Lächelnd kredenzte der Besitzer des Hauses den selbstgekelterten
 Obstwein, und keine Frage kam über seine Lippen, bis er sich
 nach dem Befinden der Fremden erkundigte.

Er hatte englisch gesprochen. Zdenko antwortete für die
 übrigen, bediente sich jedoch der deutschen Sprache.

„Ich danke Ihnen“, sagte er. „Es geht uns gut, nur
 hat die Hitze uns ein wenig mitgenommen.“

Stefan Lanner, denn dies war der Alte, lauschte auf,
 als er die Klänge seines Heimatlandes vernahm. „Sie sind ein
 Deutscher?“ fragte er erstaunt und überrascht.

„Ich bin ein Landsmann von Ihnen, ebenso wie dieser
 Herr, der mich begleitet. Ich bin ein Ungar, wohne jedoch seit
 meiner Jugend in Wien.“

„Wie mich das freut“, rief der Alte. Und nun gab es
 ein erneutes, herzliches Händeschütteln, wobei auch der Führer,
 der gar nicht wußte, um was es sich handelte, seinen Teil
 mitbekam.

Jetzt wurde der alte Lanner gesprächig. Mit rührender
 Liebe schien er noch immer an seiner alten Heimat zu hängen,
 und es tat ihm ordentlich wohl, daß er sich wieder einmal in
 seiner Muttersprache unterhalten konnte. Nachdem er die Schön-
 heit des Donaulandes gebührend gerühmt hatte, kam er auf
 seine jetzige Tätigkeit als Pionier der Kultur zu sprechen. Er
 erzählte von seinen Hoffnungen und Enttäuschungen, von dem
 Verkauf der ererbten Farm, und von der Gründung der neuen
 Niederlassung, die sichlich gedieh und emporblühte. Die beiden
 Männer hörten aufmerksam zu, sprach doch aus diesem Greise
 jene Energie der Tat, welche einst die Entdecker der fernen
 Kontinente beselte, und welche durch Schwierigkeiten nicht ent-
 mutigt, sondern angefeuert wird.

Die Sonne sank. Langsam kehrten die Arbeiter vom Felde
 zurück, die Ackerpferde an der Leine führend. Es waren derbe,
 gesunde Gestalten, augenscheinlich den verschiedensten Nationali-
 täten angehörend. Mit fröhlichem Grusse schritten sie an dem
 Wohnhause vorbei, um ihre Tiere mit Futter zu versorgen und
 die Gerätschaften in einem Schuppen zu bergen. Ganz zuletzt

größer als die Angehörigen dieser Schiffsklasse. Mac Kenna gab die wichtige Erklärung in folgender Form ab: „Nach einer eingehenden sehr genauen Untersuchung der Verhältnisse auf dem Gebiete des Kriegsschiffbaues im Auslande kam die Regierung zu dem Schluß, daß es wünschenswert sei, Schritte zu tun, damit die neu zu bauenden Schiffe im März 1912 fertiggestellt sind.“

Kurz und klar war die Rede des Premiers. Ueber das Verhältnis Englands zu Deutschland sagte er etwa folgendes: „Nirgends auf der ganzen zivilisierten Welt gibt es irgend einen Grund zu Streitigkeiten zwischen uns und Deutschland. Man kann da nun fragen, warum reduzieren wir nicht unsere Rüstungen. Wir versuchten es zu tun, aber nun sind die Rüstungen noch immer nicht eingestellt, im Gegenteil, wir rüsten immer noch weiter, ohne mit irgend einer anderen Nation zu einem Uebereinkommen zu gelangen. Wir versuchten vergebens, andere Völker dazu zu gewinnen. Unsere Schiffsbaukapazität ist größer als die Deutschlands. Wir sind zwar im Bau von Geschützen noch etwas zurück, doch ist auch hier eine Besserung eingetreten.“ Die Gegner sind natürlich mit dieser Erklärung nicht zufrieden.

Balfour ritt wieder eine sehr energische Attacke gegen die Regierung. Die Regierung habe nicht gehandelt, wie sie nach den ihr zugegangenen Informationen hätte tun sollen. Im letzten Jahre wurde keine schriftliche Ordre an irgend eine Firma ausgegeben, ihre Werkstätten für den Bau von Geschützen zu vergrößern. Wenn man bedenkt, daß die Regierung über die großartigen Entdeckungen der Krupp'schen Werke informiert war, muß man ihr Verhalten als eine große Nachlässigkeit bezeichnen. Auch an Kriegsschiffen ist ein großer Mangel. Vor unseren Augen entschwindet Englands Vorherrschaft zur See.

Im Aëroplan über den Kanal.

Bleriot fliegt in 23 Minuten.

26. Juli 1909.

Der französische Luftschiffer Bleriot hat gestern, wie Depeschen aus Calais melden, das große Wagnis vollbracht und den Kanal La Manche von Calais nach Dover mit seinem Monoplan fliegend überquert. In 23 Minuten durchflog Bleriot die etwas über 35 Kilometer messende Distanz zwischen dem Festlande und England, eine Tat, die ihm unvergänglichen Ruhm und die auch nicht zu verachtende Summe von 50.000 Frank einbrachte, die von der „Daily Mail“, dem Sportmännchen Henry Deutsch de la Meurthe und der Champagnerfirma Ruinart ausgesetzt war.

Die Bedeutung der erfolgreichen Ueberquerung des Ärmelkanals mit einer Flugmaschine liegt für die Aviatiker nicht so sehr darin, daß Bleriot's Versuch überhaupt geglückt ist — daran zweifelte bei dem heutigen Stande der Aviatik niemand mehr — sondern vielmehr in der Tatsache, daß ein Monoplan es war, durch den diese Aufgabe gelöst wurde. Es hat allen Anschein, als ob die Zukunft des Fluges nach dem Prinzipie schwerer als die Luft nicht den Zwei- und Mehrdecker wie man bis vor kurzem glauben mußte, sondern den Einflächfliegern gehöre. Farman, Delagrangue und vor allem die Brüder Wright erzielten die ersten Erfolge mit ihren Zweideckern, sie alle aber hatten von allem Anfange an stets mit Schwierigkeiten bezüglich der Stabilität zu kämpfen, zu deren Erhaltung mancherlei komplizierte Vorrichtungen an ihren Apparaten angebracht sind, mit deren Hilfe diese Frage schlecht

und recht gelöst wurde. Die Monoplanisten suchten vom Anfang an die Stabilitätsfragen nicht durch vom Lenker zu betätigende Vorrichtungen, sondern durch Konstruktion des Apparates selbst, also auf automatischem Wege zu lösen. Das nahm allerdings geraume Zeit in Anspruch; nun aber scheint die Lösung der automatischen Gleichgewichtserhaltung endlich beseitigt.

Einer der unermüdeten Arbeiter auf diesem Gebiete ist Bleriot, am 5. November 1907 kam er mit seinem ersten Äroplan heraus, und seither hat er ungeachtet der zahlreichen Unfälle nicht weniger als 12 Apparate konstruiert, bis es ihm endlich gelang, die Frage zu lösen. Wie gut erhellte daraus, daß er der erste war, der eine zweite Person im Monoplan mit sich nahm. Sein jüngster Erfolg war die Zielfahrt zwischen Calais und Orleans (von Mondeville nach Chevilly), die ihm den Preis des französischen Äroklubs eintrug.

Nachstehend die eingelangten Depeschen:

Der Start.

Calais, 25. Juli. Bleriot ist um 4 Uhr 35 Min. früh mit seinem Äroplan aufgestiegen, um den Ärmelkanal zu überqueren.

In England gelandet.

Calais, 25. Juli. Nach hier aus Dover einlangenden Nachrichten ist Bleriot mit seinem Äroplan dortselbst gelandet.

London, 25. Juli. Die Zeitungen melden aus Dover, daß es Bleriot gelungen ist, mit seinem Äroplan den Ärmelkanal zu überqueren.

Dover, 25. Juli. Bleriot, der um 4 Uhr 30 Min. früh in Calais aufgestiegen war, ist um 4 Uhr 53 Min. auf einer Wiese bei Dover Castle mit seinem Äroplan gelandet. Er hat also zu seinem Flug über den Kanal drei und zwanzig Minuten gebraucht.

Eine Verletzung, die sich Bleriot am Fuße zugezogen hat, machte, nachdem ihm ein Verband angelegt worden war, die Ueberführung des Aviatikers in ein Hotel notwendig.

Der französische Torpedobootzerstörer „Escompette“ mit der Gemahlin Bleriot's an Bord, kam um 6 Uhr 50 Min. in Dover an.

Dover, 25. Juli. Bleriot flog über die vor Dover ankernden Kriegsschiffe mit dem Winde, der aus Südwest wehte in östlicher Richtung über das Kastell hinweg, beschrieb zwei Kreise und landete auf dem Rasen. Dabei stieß er mit dem Äroplan sehr heftig auf. Sodann fuhr er ins Hotel. Morgen will er sich nach London begeben.

Bleriot über den Flug.

Dover, 25. Juli. Bleriot äußerte sich nach seiner Landung einem Berichterstatter gegenüber wie folgt: „Das Wetter schien heute günstig für den Flug, obgleich scharfer Wind wehte. Als die Begleitschiffe abfuhren, stieg ich auf. Die Geschwindigkeit, mit der ich der Küste Englands zusteuerte, betrug 40 Meilen in der Stunde. Nach 10 Minuten war die französische Küste außer Sicht. Den Torpedobootzerstörer ließ ich bald hinter mir. Minutenlang sah ich weder die französische noch die englische Küste, fand aber sehr bald die genaue Richtung auf Dover wieder, als ich das Kastell und dann den Hafen von Dover auftauchen sah.“

Bleriot erzählte noch, er sei sofort nach der Abfahrt etwa fünfzig Meter hoch gestiegen. Die Stabilität seines Äroplanes sei tadellos gewesen. Angesichts der unendlich scheinenden Meeresfläche habe er den Eindruck gehabt, daß er nicht von der Stelle komme.

Die Bedeutung des Fluges.

Paris, 25. Juli. Die Blätter feiern in begeisterten Worten den Flug Bleriot's als eine der glänzendsten und kühnsten Fahrten. Der „Temps“ schreibt: Der Tag, an dem ein Aeronaut zum erstenmal den Ärmelkanal überquert hat, ist ein geschichtliches Datum, das unauslöschliche Spuren in den Annalen der Wissenschaft und Zivilisation zurücklassen wird.

Bleriot's weitere Pläne.

Paris, 25. Juli. Bleriot hat beschlossen, sich auch um den Preis, der für den Flug von London nach Manchester ausgeschrieben ist, und 25 000 Frank beträgt, zu bewerben.

Ein Denkmal für Bleriot.

London, 25. Juli. Der englische Äroklub wird an der Stelle, wo Bleriot gelandet ist, ein Denkmal errichten.

Bleriot's Apparat.

Der Monoplan Bleriot's hat eine Spannweite von 11 Metern und eine Tragfläche von 25 Quadratmetern. Rückwärts befindet sich ein Steuerruder montiert, das in zwei voneinander unabhängige Segmente zerfällt. Darüber ist ein vertikales Steuer angebracht. Der Apparat ruht auf drei kautschukbereiften Rädern, die beiden Vorderräder sind größer, das Hinterrad kleiner im Durchmesser gehalten. Die Oberfläche ist mit eigenartig gestricheltem Papier überzogen, das sehr leicht und widerstandsfähig ist. Als bewegende Kraft dient ein 50 HP. Antoinette-Motor. Der Lenker sitzt befindet sich zwischen den seitlichen Flügeln und gewährt dem Piloten nach unten und oben freien Ausblick.

Eine Schreckensnacht auf hoher See.

Ueber ein furchtbares Verbrechen, das sich kürzlich auf einem Dampfer ereignete, der von Taganrog nach Now fuhr, wird uns aus Petersburg berichtet:

Die Passagiere des Luxusdampfers, die eine Lustreise nach Now machten und unter denen sich mehrere Amerikaner, Engländer und Deutsche befanden, wurden in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. plötzlich durch einen schrecklichen Lärm geweckt. Als sie in jäher Angst aus ihren Kabinen stürzten, sahen sie, wie der Schiffsführer mit einem der Passagiere rang, der versuchte, dem Schiffsführer ein langes Messer ins Herz zu stoßen. Er hatte ihm auch schon im Kampfe mehrere Wunden beigebracht, um sich aus der eisernen Umklammerung des Seemannes zu befreien.

Der Mordbube war ein Passagier, der sich als Graf Rumonzow den anderen Gästen vorgestellt hatte und auch mit großer Noblesse auftrat, so daß man zuerst glaubte, es mit einem Wahnsinnigen zu tun zu haben. Es gelang den Fahrgästen und den Matrosen, den sich wie rasend Gebärdenden nach hartem Kampfe zu übermächtigen, nachdem er mit einem Hammer niedergeschlagen worden war. Jetzt stellte sich aber heraus, daß der Mörder durchaus nicht geisteskrank war, sondern daß er auf das Schiff einzig und allein in der Absicht gekommen war, einen teuflischen Plan zur Ausführung zu bringen. Er wollte in der Nacht sämtliche fünfzehn Passagiere der Reihe nach töten, um sich ihr's Geldes zu bemächtigen. Den Anfang wollte er bei dem Schiffskapitän machen, da dieser der stärkste Mann an Bord war. Zum Glück der Reisenden schloß aber der Kapitän die betreffende Nacht nicht und war ganz erstaunt, als er plötzlich den Grafen heranschleichen sah. Er rührte sich nicht und tat weiter, als ob er

erschrien noch ein Paar, das sofort die Aufmerksamkeit der Gäste erregte. Es war ein blondhaariger, breitschultriger Mann, der im traulichem Zwiegespräch mit seinem Weibe gemächlichen Schrittes sich der Veranda näherte.

„Der Sohn des Hauses“, dachte Zdenko, und diese Vermutung bestätigte sich, nachdem die Ankommenden ihre seltenen Gäste begrüßt hatten. Kaum erfuhren sie, daß es Landleute waren, als sie auch schon mit Fragen nach der alten Heimat überschüttet wurden. Doch bezog sich ihre Neugier nicht auf die Person der Fremden, und deshalb konnte Graf Petösti die leicht dahingeworfene Bemerkung Josef Lanners, daß die Herren wohl auf einer Forschungsreise begriffen seien, un widersprochen lassen.

Nachdem Zdenko und Reinhold Müller den ersten Sturm von Fragen beantwortet hatten, rief Josef Lanner lachend aus: „Aber Frauen, nun laß die Herren doch endlich ein wenig zu Atem kommen. Wir vergessen ja vor lauter Fragen das Abendbrot und unsere Leute.“

„Wahrhaftig, Josef, daran hätte ich wirklich nicht mehr gedacht“, gab Frau Eva zurück. „Nun aber kommen Sie, meine Herren, und nehmen Sie an unserer bescheidenen Tafel Platz.“

Man erhob sich und trat in die große Halle des Hauses, die von selbstgefertigten Talgkerzen hinreichend erleuchtet war. Nach echt patriarchalischer Sitte nahmen die Arbeiter an dem Mahle teil und die ganze Kolonistengesellschaft versammelte sich um den aus behavenen Stämmen gefügten Tisch, auf dem zwei junge Mägde das Abendbrot aufgetragen hatten.

Eben hatte man sich niedergelassen, als Josef Lanner die Frage stellte: „Wo bleiben denn unsere Kinder, Heini und Editha? Sind sie denn nicht zu Hause?“

„Sie haben einen Ritt in die Berge unternommen“, entgegnete der Alte, „und wollten rechtzeitig wieder zurückkehren. Lange können sie nicht mehr bleiben.“

Gleichsam als Antwort erklang jetzt draußen lautes Hundebell und Pferdegetrappel. Wenige Minuten später öffnete sich die Tür und ein junges Mädchen stürmte mit dem Rufe: „Guten Abend, Leute.“ in den Saal.

Nach dieser summarischen Begrüßung wollte sie an das Koppende der Tafel eilen, um ihren Eltern ihren Gruß zu

bieten, als sie plötzlich die Fremdlinge an deren Seite gewahr wurde. Einen Augenblick blieb sie wie angewurzelt stehen, dann trat sie näher und bot ihnen mit schüchternem Gebärde die Hand. Hierauf umarmte sie ihre Angehörigen und nahm still und augenscheinlich etwas b.kommen an der anderen Seite Platz.

Graf Zdenko starrte die Erscheinung wie ein Wunder an. Daß es die Gesuchte war, sagten ihm Auge und Herz mit gleicher Sicherheit. Er hatte sich in seinem Geiste die kleine Editha immer noch als ein Kind vorgestellt. Nun sah er sich plötzlich einer traumhaft schönen Frauengestalt gegenüber, bei der sich kindliche Unbefangenheit mit weiblicher Reife paarten. In dichten Wellen flutete ihr blauschwarzes Haar über Schultern und Rücken, die bräunlich angehauchten, regelmäßigen Gesichtszüge waren durch den scharfen Ritt von leichtem Rot überzogen und die dunklen, unergündlichen Augen leuchteten von Lebensfreude und Lebenslust. „Das Ebenbild ihrer Mutter“, dachte Zdenko bei sich, und vermochte nicht sein Auge von dem lieblichen Bilde abzuwenden.

Das junge Mädchen errödete unter diesem forschenden Blick, den es instinktiv zu fühlen schien und schlug die Augen nieder. Als jedoch Frau Eva die Frage an sie richtete: „Nun, Editha, wo seid ihr denn so lange geblieben?“ fand es die Sprache wieder und plauderte munter und unbefangen.

„Was kann ich dazu, wenn der Heini sich verirrt, der waghalsige Bub? Wir sind über den Berg geritten bis zu dem Eukalyptuswäldchen, dann durch ein breites Tal und darnach ging es wieder durch einen lichten Wald, immer weiter und weiter. Als wir umkehrten, haben wir die Richtung verfehlt, wir kamen wieder durch das Tal, aber an einer ganz anderen Stelle, und da haben wir, denkt euch nur, einen Höllenmenschen entdeckt.“

„Einen Höllenmenschen?“ fragte Josef Lanner verwundert. „Ich habe nie davon gehört, daß in der Nähe noch Menschen wohnen.“

„Ja, einen richtigen, echten Höhlenbewohner haben wir gesehen. Ich war etwas vorausgeritten, weil Heini mit seinem Satteltgurt zu schaffen hatte, und da stand er nun plötzlich vor mir.“

„Wie sah er denn aus?“ erkundigte sich Frau Eva neugierig.

„Ganz wild und schrecklich. Man konnte sich wirklich vor ihm fürchten. Er trug nur Schaffelle, die aber ganz zerfetzt und zerschiffen waren, und hatte lange, schwarze Haare und einen schwarzen Bart. Aber es war kein Eingeborener, denn sein Haar war schlüßlich, nicht kraus. Auch hatte er eher ein blaßes, denn ein braunes Gesicht, und seine schwarzen Augen funkelten so recht unheimlich. Als er mich erblickte, schaute er mich ganz groß an, fiel auf die Knie und hob die Arme in die Höhe, als ob ich ein Wunderwesen sei.“

„Das konnte er wohl annehmen“, dachte Graf Zdenko bei sich, während Josef Lanner fragte: „Und dann? Was geschah dann?“

„Dann kam Heini angeritten, und als der arme Mensch ihn sah, sprang er auf und lief in seine Höhle, die in der steilen Bergwand verborgen lag und deren Eingang durch ein paar Felsblöcke versperrt wurde. Behend wie eine Kage kletterte er darüber hinweg und war verschwunden. Die Hunde sprangen ihm nach, kamen aber bald zurück. Ich glaube, Bello hat einen Stein an die Nase bekommen, denn er heulte laut auf, und kniff aus, als ob der Böse hinter ihm sei.“

„Das sind ja tolle Sachen“, lachte nun der alte Lanner. „Nacker, die ihr seid! Wie seid ihr denn endlich nach Hause gekommen?“

„Die Bergwand fiel dort so schroff ab, daß wir nicht hinauf konnten, sondern den Berg umreiten mußten. Als es anfang dunkel zu werden, waren wir erst bei unseren Feldern angelangt. Von dort fanden wir natürlich leicht den Weg und jetzt sind wir hier.“

„Und Hunger haben wir auch“, ergänzte Heini Lanner, der soeben zur Tür hereintrat. Es war ein schlankgewachsener, junger Bursche mit schönem, ausdrucksvollen Zügen, blondem Haar und männlich freiem Auftreten. Er begrüßte die fremden Gäste und setzte sich dann neben Editha, die er wegen ihres Redefleißes neckte.

(Fortsetzung folgt.)

schief. Sowie aber der Reisende in seiner Nähe war und er in seinen Händen das Messer erblickte, stürzte er sich blitzschnell auf den Verbrecher und umklammerte ihn mit eiserner Gewalt. Leider hatte er aber in der Finsternis nur einen Arm umfaßt, so daß es dem Verbrecher möglich war, mit dem freien Arm auf ihn einzustechen. Der angebliche Graf, der ein entflohener Zuchthäusler sein soll, wurde in Asow sofort ins Gefängnis eingeliefert, wo er allerdings tödlich verwundet darniederliegt.

Altes Bayerisches Porzellan.

Im Bayerischen Nationalmuseum in München ist Dienstag eine Ausstellung von altem bayerischen Porzellan eröffnet worden. Die Ausstellung hat den Zweck, der immer mehr aufblühenden Sammeltätigkeit auf dem Gebiete alten Porzellans eine genauere Kenntnis des Materials zu bieten. In erster Linie aber soll allen kunstsinigen Kreisen der hohe künstlerische und kulturelle Stand der Porzellan Kunst des 18. Jahrhunderts eine ästhetische Freude gewähren und vielleicht auch zu Vergleichen anregen, die gegenüber der ungemein hoch gestimmten Bewunderung des Schaffens der eigenen Zeit auf dem Gebiete der angewandten Kunst etwas an Bescheidenheit nehmen.

Der Gemeinde der robusten Kunstfreunde, die sich auch beim Genuß künstlerischer Erzeugnisse nicht ganz frei machen können von dem Schamgefühl des Marlies, sei gesagt, daß die in vier nicht eben großen Räumen ausgestellten Objekte einen Wert von ungefähr sechs Millionen Mark repräsentieren. Dies sei nur konstatiert, um auch der breiten Öffentlichkeit vor der Ausstellung sozusagen Respekt einzufößen. Denn der Wert, den sie in ästhetischer Hinsicht bieten, ist ja weit, weit höher als die reale Taxierung. Wie mit einem Zauberschlag ward das 18. Jahrhundert vor uns lebendig. Und mit wachsendem Staunen sehen wir, mit welcher kapitalen Kraft hier aus Porzellan Massen voll Humor und prächtiger Lebenswürdigkeit geformt wurden, wie realistisch die damaligen Bildhauer sahen, wie souverän sie aus dem scheinbar spröden Material Figuren von höchster künstlerischer Lebendigkeit schufen.

In vier Räumen ist die 3000 Nummern fassende Ausstellung untergebracht. Nach Fabriken geordnet. Nymphenburg, Frankenthal, Zweibrücken, Ansbach, Würzburg und Regensburg. In zuvorformendster Weise stellte hier der Prinzregent die in der k. Residenz und den k. Schlössern Nymphenburg, Würzburg und Bamberg verwahrten, bisher unbehobenen Schätze zur Verfügung. Auch Prinz Rupprecht, die Prinzessinnen Arnulf und Ludwig Ferdinand, Herzog Karl Theodor, Großherzog Friedrich II. von Baden, Großherzog Ernst Ludwig von Hessen, Fürst Jucker-Babenhausen, Prinzessin Otto Sagn-Wittgenstein haben die Ausstellung durch Ueberlassung wertvoller Stücke unterstützt. Dazu kommt eine Reihe von Museen, in erster Linie das k. Kunstgewerbemuseum in Berlin, das Hamburgische Museum für Kunst und Gewerbe, das k. k. Oesterreichische Museum für Kunst und Industrie in Wien, dann zahlreiche Künstler, Private u. s. w. Die Firma L. Bernheimer stellte alte Ausstellungschränke zur Verfügung.

Man hat wohl noch nie eine solche Fülle alter, wertvoller, bayerischer Porzellane auf einem Fleck vereinigt gesehen, wie hier. Vor allem noch nicht in der Plastik, die ja so recht eigentlich die höchste Stufe der Porzellanfabrikation darstellt. Hier ist in erster Linie der italienische Bildhauer Franz Bassetti zu nennen, der von 1755 bis 1765 die Seele des künstlerischen Betriebes in Nymphenburg war. Von ihm sind märchenhafte Figürchen da, u. a. die famosen Schauspielerfiguren. Wenn ihn sein Nachfolger, der Hofbildhauer Dominikus Auliczek, auch nicht erreichte, so hat doch auch dieser ungemein feine Sachen geschaffen. Sein bedeutendstes Werk ist wohl die Porzellanbüste des Grafen Palmhausen, des Direktors der damaligen kurfürstlichen Porzellanfabrik in Nymphenburg. Sie bildet ein Glanzstück der Ausstellung. Man beachte die feine Modellierung des Kopfes! Auch von dem Frankenthaler Modellmeister Johann Peter Melchior, der 1797 nach München berufen wurde und 1822 als Inspektor der Nymphenburger Fabrik pensioniert wurde († 1825 zu Nymphenburg) enthält die Ausstellung unschätzbare Meisterwerke.

Die Frankenthaler Manufaktur, die bekanntlich von vielen Kennern der feineren Porzellanfabrikation vorgezogen wird, ist glänzend vertreten. Ein Kleinod der Sammlung sind wohl die Vasen, auf deren einer Kurfürst Karl Theodor mit seiner Familie gemalt ist. Die Stücke repräsentieren allein einen Wert von einer Viertelmillion Mark; zu nennen sind ferner eine wunderbare Jagdgruppe, eine brillante Hirschgruppe, dann chinesische Figuren, die sogenannte Rhinoceros-Uhr aus dem Bamberger Schloß, die hervorragend schöne Gruppe „Toilette der Venus“ aus dem Schlosse in Würzburg. Ansbach hat sich mehr auf Teller, Tassen, Vasen beschränkt. Aber auch diese Porzellane zeigen von hervorragendem künstlerischem Geschma.

So ist die Ausstellung mit ihren tausenden von aus-erlesenen Stücken der Porzellanplastik und des bemalten Porzellans eine Schenswürdigkeit Münchens im Sommer 1909. Sie bleibt bis 20. September geöffnet. Mögen recht, recht Viele die Gelegenheit ergreifen, die einzigartige Sammlung anzusehen. Jeder wird mit dem Frohgefühl eines reinen künstlerischen Genusses und dem Dank für die Branstalter der Sammlung — Konservator Dr. Friedrich G. Hofmann, Rufios Dr. Buchheit und Dr. Stegmann — scheiden.

Stadthauptmann und Honvedleutnant.

Stuhlweissenburg, 26. Juli. Der hiesige Stadthauptmann wollte sich gestern nachts überzeugen, ob die von der Polizei festgesetzte Sperrstunde von den Vergnügungstokalen und Kaffeehäusern eingehalten werde, und unternahm zu diesem Zweck eine Fahrt durch die Stadt. Zuletzt kam er zum Cafe

Koffuth, aus dem, obwohl es bereits 1/4 Uhr früh war und das Lokal als solid gilt, Musik schallte. Eine Gesellschaft, in welcher sich drei Honvedleutnante befanden, saß noch im Koffeehaufe. Als der Stadthauptmann eintrat, hörte die Musikkapelle sofort auf zu spielen und der Besitzer des Lokales forderte über Verlangen des Stadthauptmannes die Gäste auf, das Kaffeehaus zu verlassen. Die Offiziere verließen murrend das Lokal und auf der Straße begann einer von ihnen, Leutnant Taby, laut den Stadthauptmann zu beschimpfen. Dieser, der bereits im Wagen saß, stieg wieder aus, trat auf die Offiziere zu, machte sie darauf aufmerksam, daß er sich in dienstlicher Mission befinde, und forderte sie auf, sich ruhig zu verhalten. „Halten Sie den Mund!“ schrie Leutnant Taby und benahm sich immer erregter. Er griff an den Säbel und rief: „March in deinen Wagen, sonst haue ich dir eine herunter.“ Der Stadthauptmann wollte den Leutnant verhaften, stand aber hievon ab, da die anderen Offiziere ihn darum baten, indem sie auf den betrunkenen Zustand Tabys hinviesen. Der Stadthauptmann erstattete schließlich dem Honved-Distriktskommandanten von dem Vorfalle die Anzeige. Leutnant Taby ist in Stuhlweissenburg eine berüchtigte Persönlichkeit. Erst vor mehreren Monaten rief er einen argen Erzeß hervor, dessentwegen er sich vor dem Militärstrafgericht zu verantworten hatte und drei Monate Gefängnis erhielt.

Das Krokodil auf der Straße.

Paris, 27. Juli. Ein schwerer Kollwagen transportierte heute bei dem Bahnhof von Saint Lazare zwei große Holzstämme. Bei einem Stoß, den der Wagen erlitt, fiel eine Kiste herunter und zerbrach. Aus den Trümmern arbeitete sich zum allgemeinen Entsetzen ein mächtiges Krokodil hervor, das nach ein paar Augenblicken der Verblüffung ganz ruhig den Weg durch die Stadt einschlug. Wildes Angstgeschrei ertönte und die Passanten flüchteten. Manche kletterten auf die den Bahnhof umgebenden Eisengitter. Nur ein Mann wagte sich schließlich etwa zwanzig Schritte heran und gab aus einem Taschentuchvolver Schüsse auf das Krokodil ab. Die Kugeln prallten aber von dem harten Panzer ab. Indessen waren Schußleute herbeigekürt, die feste Stricke mitgebracht hatten, mit denen sie das sich durchaus nicht sträubende Tier banden. Sie luden das Ungeheum wieder auf den Wagen, der den Weg zum Jahrmarkt von Neuilly einschlug.

Ein Anarchistenkongress in Budapest.

Budapest, 26. Juli. Das Budapest anarchoistische Blatt „Soziale Revolution“ meldet, daß im Monat August in Budapest ein Anarchistenkongress in einem Wirtshause stattfinden werde.

Großer Fabriksbrand in Budapest.

Zwanzig Personen verletzt.

Budapest, 26. Juli. Ein großer Teil der Schlickischen Eisengießerei ist durch einen verheerenden Brand eingekerkert worden. Zwanzig Personen, größtenteils Feuerwehrmänner, wurden verletzt. Der Arbeiterschaft, die aus mehreren Hundert Personen besteht, gelang es, sich zu retten. Der Brand, welcher um 3 Uhr nachmittags ausbrach, konnte erst gegen 6 Uhr lokalisiert werden. Das Feuer ist im Zeichenpfeile entstanden und verbreitete sich rasch. Der Dachstuhl wurde in einer Länge von 600 Schritten zerstört.

Rundmachung

betreffend die Wahl in den Vorstand und in das Schiedsgericht der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Nach § 18 des Statutes der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien scheiden aus den beiden gewählten Gruppen des Vorstandes (Vertreter der Betriebsunternehmer, Vertreter der Versicherten) alle 2 Jahre je 3 Mitglieder und deren Ersatzmänner aus. Im laufenden Jahre gelangen daher zur Neuwahl in den Vorstand die Vertreter der Wahlkategorie:

- I. Landwirtschaftliche Betriebe, Mühlen, Nahrungs- und Genussmittel, Feuerwehren, Baggereien, Badeanstalten, Reinigung von Gebrauchsgegenständen, dann von Straßen, Gebäuden, Rauchfängen, Kanälen und Senkgruben;
III. Chemische Industrie, Heiz- und Leuchtstoff, Oel, Beheizung und Beleuchtung, Papier, Leder, Gummi, Polygraphische Gewerbe;
IV. Steine und Erden, Bauten und Bauausführungen.

Einem Unternehmer mehrerer Betriebe steht das Wahlrecht in den Vorstand (mit einer Stimme) nur in jener Wahlkategorie zu, in welcher er die größte Jahreslohnsumme ausweist; ein solcher Unternehmer ist daher bei der diesjährigen Wahl in den Vorstand nur dann wahlberechtigt, wenn der Betrieb mit der überwiegenden Jahreslohnsumme einer der oben angeführten Wahlkategorien angehört.

Gleichzeitig mit dieser Wahl findet gemäß den Bestimmungen des § 47 des Anstalts-Statutes die Neuwahl der nach § 38 des Unfallversicherungsgesetzes von den Unternehmern versicherter Betriebe und von den Versicherten zu wählenden Beisitzer und Beisitzer-Stellvertreter des Schiedsgerichtes der Anstalt auf die Dauer von 4 Jahren statt; hierbei haben die Betriebsunternehmer aller sechs Wahlkategorien zusammen einen Vertreter als Beisitzer und achtzehn Beisitzer-Stellvertreter, die Versicherten einen Beisitzer und zwölf Beisitzer-Stellvertreter zu wählen.

Als Wahltag wird Sonntag, der 17. Oktober 1909, als Wahlort das Bureau der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 1/1, Schottenbastei 10, bestimmt.

Die wahlberechtigten Unternehmer sind bis zum Wahltag berechtigt, die Ausfolgung oder Zusendung der zu obigen Wahlen erforderlichen, die näheren Bestimmungen bezüglich des Wahlrechtes und des Wahlverfahrens enthaltenden Stimmzettel von der Anstalt zu verlangen.

Zum Zwecke der Durchführung der Wahlen seitens der versicherten Mitglieder hat der Betriebsunternehmer, beziehungsweise sein Bevollmächtigter (Geschäftsführer) über Verlangen eines oder mehrerer wahlberechtigten versicherten Mitglieder seines Betriebes binnen längstens einer Woche eine Versammlung der sämtlichen wahlberechtigten versicherten Mitglieder einzuberufen und zu leiten, in welcher die Wahl eines Vertrauensmannes aus den wahlberechtigten versicherten Mitgliedern des betreffenden Betriebes vorgenommen wird; der Name des Gewählten ist der Anstalt sofort von ihm selbst unter Bestätigung des Betriebsunternehmers anzuzeigen. Von Seite der Anstalt ist sodann dem Vertrauensmann der Stimmzettel für die wahlberechtigten versicherten Mitglieder zuzusenden.

Der Vertrauensmann ist verpflichtet, ehestens nach Erhalt des Stimmzettels eine Wahlversammlung der in dem betreffenden Betriebe beschäftigten wahlberechtigten Mitglieder einzuberufen, in welcher die wahlberechtigten versicherten Mitglieder, nach vorangegangener Belehrung über den Zweck der Versammlung, sich darüber einigen, welchen Kandidaten sie ihre Stimme geben, wobei die relative Mehrzahl der abgegebenen Stimmen entscheidet. Der Name dieses Kandidaten, welcher in einem bei der Anstalt versicherten Betriebe der betreffenden Wahlkategorie beschäftigt sein muß, wird in dem von der Anstalt übersendeten Stimmzettel durch den Vertrauensmann unter Beifügung seiner Unterschrift eingetragen.

Die Wahl des Ersatzmannes ist gleichzeitig in derselben Weise vorzunehmen.

Wenn der Betriebsunternehmer dem Verlangen eines oder mehrerer wahlberechtigten versicherten Mitglieder seines Betriebes, eine Versammlung der wahlberechtigten Versicherten zum Zwecke der Wahl des Vertrauensmannes einzuberufen, nicht entspricht, so ist, falls seit dem Zeitpunkte dieses Verlangens mindestens eine Woche abgelaufen und eine bezügliche Reklamation bei der Anstalt eingelangt ist, der Betriebsunternehmer seitens der Wahlkommission mittels rekommandierten Schreibens zur Einberufung einer solchen Versammlung aufzufordern. Wenn auf diese Aufforderung hin nicht binnen acht Tagen eine Anzeige über die Durchführung der Wahl bei der Anstalt eingelangt ist, so hat die Wahlkommission den beschwerdeführenden versicherten Mitgliedern, falls sie ihre Wahlberechtigung ausgewiesen haben, die Aufforderung zur Wahl des Vertrauensmannes zukommen zu lassen.

Wird vom Betriebsunternehmer die Bestätigung des Ergebnisses der Wahl des Vertrauensmannes verweigert und wird die erfolgte ordnungsmäßige Wahl durch zwei wahlberechtigte Versicherte desselben Betriebes, oder wenn außer dem gewählten Vertrauensmann nur noch ein zweiter Wahlberechtigter vorhanden ist, durch diesen bestätigt, so ist der Stimmzettel an den Vertrauensmann auszufolgen. Ist der Einschieber der einzige wahlberechtigte Versicherte des Betriebes, so ist das Arbeitsverhältnis, wenn der Unternehmer die Bestätigung verweigert, in anderer Art glaubhaft zu bezeugen.

Ueber sämtliche wahlberechtigte Betriebsunternehmer wird ein Wahlkataster nach Wahlkategorien und innerhalb derselben in Wien nach Gemeindebezirken, außerhalb Wiens nach politischen Bezirken geordnet geführt, welcher den Namen (die Firma) des Betriebsunternehmers, den Betriebsgegenstand und den Betriebsort enthält. Den wahlberechtigten Betriebsunternehmern und den versicherten Mitgliedern sowie den gehörig legitimierten Vertretern der zuständigen Interessentenvereinigungen (gewerbliche Genossenschaften und Vereinigungen, landwirtschaftliche Kassen, Gewerkschaften, Wahlkomitees u. dgl.) ist es gestattet, vom Tage der Wahlausfertigung bis zum Wahltag an Werktagen innerhalb der Arbeitsstunden (8—3 Uhr) in den Wahlkataster Einsicht zu nehmen und eventuell auch aus demselben Abschriften oder Auszüge anzufertigen.

Die ausgefüllten, von den Betriebsunternehmern, beziehungsweise den Vertrauensmännern unterfertigten Stimmzettel sind entweder am Wahltag zwischen 9 Uhr früh und 1 Uhr nachmittags der Wahlkommission geschlossen persönlich zu übergeben, oder aber unter frankiertem Kuvert mit der Adresse: „An die Wahlkommission der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien, 1/1, Schottenbastei 10“ einzusenden. Die Einsendung hat derart zu erfolgen, daß der Stimmzettel am Wahltag längstens 1 Uhr nachmittags bei der Wahlkommission einlangt.* Später einlaufende oder nicht statutengemäß unterfertigte Stimmzettel werden nicht berücksichtigt.

Reklamationen in Angelegenheit der Wahl sind spätestens eine Woche vor dem Wahltag an die Wahlkommission unter obiger Adresse einzusenden. Die Reklamation um Ausfolgung von Stimmzetteln oder Duplikaten ist bis zum Schlusse der Wahl statthaft.

Wien, am 1. August 1909.

Für die Wahlkommission der Arbeiter-Unfallversicherungsanstalt für Niederösterreich in Wien.

Der Vorsitzende: Wolfarth m. p.

* Es wird aufmerksam gemacht, daß die Postzustellung Sonntag das letztemal früh 1/2 10 Uhr erfolgt, also die letzte Aufgabe Samstag oder in kleinen Orten, wo dies mit Rücksicht auf den Postenlauf auch schon zu spät wäre, noch früher erfolgen muß.

Eigenberichte

Hollenstein a. d. Ybbs. (Konzert.) Am Sonntag den 1. August, 4 Uhr nachmittags, findet hier im Restaurant Staudach (Alex. Meyer) ein Konzert der Kapelle des militärisch organisierten Erbberger Knabenchores statt.

St. Peter i. d. Au, 24. Juli. (Kirchenbauverein.) Die Bevölkerung des Urtales sieht einer großen Freude entgegen. Der wohlthätige Sinn der Bevölkerung von nah und fern setzte den hiesigen Kirchenbauverein in die angenehme Lage, den Turmbau zur hiesigen Kirche in Angriff zu nehmen und dürfte derselbe bis Ende August d. J. bis zur Kreuzsetzung gediehen sein. Dazu ist die Turmuhr bereits erworben und das Turmkreuz bereits angefertigt, zu dessen Vergoldung Herr Fabrikant J. Dürner in Markt St. Peter in der Au die Kosten zu tragen gütigst zugesagt hat. Nur eines fehlt noch zum Turme, und das sind die Glocken. Was ist ein Kirchenturm ohne Glocken? Leider kann vom Vereinsvermögen kein Geläute angeschafft werden, da selbes kaum für die Turmbaukosten reicht und doch ist es der sehnlichste Wunsch jedes einzelnen, die feierlichen Glockentöne, wenn möglich noch heuer durch unser liebes Urthal klingen zu hören. Der Ausschuss des Kirchenbauvereines beschloß daher, zum Zwecke der Anschaffung der Glocken eine Sammlung unter der hiesigen und benachbarten Bevölkerung einzuleiten. Und wirklich griff fast jeder bereitwilligst in die Tasche und spendete nach seinem Vermögen. Auch in den benachbarten Gemeinden wurde bei bekannten Wohltätern mit bestem Erfolge gesammelt. Nach vorliegendem Vorschlag kostet aber ein Geläute, bestehend aus 3 Glocken mittlerer Größe, 6000 Kronen samt Montierung und Fracht. Leider reicht das bisherige Sammelergebnis bis zu dieser Summe noch bei weitem nicht. Es ergeht daher an alle edle Herzen die innigste Bitt, dem Kirchenbauvereine in Ertl durch milde Gaben helfend beizustehen. Der edle Zweck befürwortet wohl am besten unsere herzlichste Bitte, der Lohn dafür steht bei Gott. Gütige Spenden werden erbeten an das hochwürdige Pfarramt Markt St. Peter i. d. Au, N.-De. Der Ausweis über die eingelaufenen Spenden wird verlautbart werden.

Saaq. (Ein Kunstabend.) Der Schwiegersohn des hiesigen Advokaten Herrn Dr. Ferdinand Siegl, Herr Max Weißgärber, ist Violinvirtuose und Mitglied des berühmten Figner-Quartetts, das erst jüngst von einer an die Höfe von Bulgarien und Griechenland unternommenen Kunstreise reichgeehrt heimkehrte. Auf eine Anregung der hiesigen Ortsgruppe des deutschen Schulvereines erklärte sich Herr Weißgärber in liebenswürdiger Weise bereit, zugunsten des Schulvereines ein Violinkonzert zu veranstalten. Dasselbe fand am Samstag den 24. d. M. in der hiesigen Turnhalle statt und erfreute sich eines zahlreichen Besuches. Herr Armin Sturmberger, Hörer der Universität in Wien, leitete den Abend mit einem sehr schön gesprochenen Prologe ein, der, in edler Sprache verfaßt und von inniger Liebe zum Volkstum zeugend, von großer Wirkung war. Nun betrat Herr Max Weißgärber das Podium und trug, von seiner Gemahlin Elly Weißgärber auf dem Klaviere ebenso gewandt als feinsüßlich begleitet, Berio's Violinkonzert Nr. 7 vor. Diesem folgten noch Beethoven's Romanze in F-Dur, H. Wieniawski's „Allegro con fuoco à la Zingara“ aus dem D-Moll-Konzerte und „Souvenir de Moscou“, sowie Brahms's Joachims „Ungarische Tänze“ Nr. 1, 2 und 6. Die elegante Art des Spieles, der warme, seelenvolle Vortrag und die gerabezu fabulhafte Technik, das alles wirkte zusammen, um das Publikum in helle Begeisterung zu versetzen. Lautlose Stille herrschte im Saale, denn jeder Zuhörer hatte das Bewußtsein, einen der wenigen gottbegnadeten Auserwählten vor sich zu haben, die das herrliche Instrument, die Violine, wahrhaft zu beherrschen verstehen. Der stürmische, nicht endenwollende Beifall, der sich nach jeder Darbietung erhob, veranlaßte den Künstler, das Publikum noch mit zwei Zugaben, „Walters Preislied“ und „Wachs Savotte“ zu entzücken. Dem Virtuosen wurde ein Lorbeerkranz, seiner liebrenden Partnerin ein prächtiges Blumenbouquet überreicht. Herr Max Weißgärber ist ein Sohn des Oberlehrers von Ottensheim, des Herrn Alois Weißgärber, dessen Familie sich überhaupt durch hervorragende musikalische Begabung auszeichnet. Wir sind überzeugt, daß der junge Künstler eine Laufbahn voll Ruhm und Ehren vor sich hat.

Gresten. (Personales.) Herr Otto Graf Seesried hat den hochw. Herrn Franz Schwiger, derzeit Pfarrer in Frankensels, für die Pfarre Gresten präsentiert. Dem neuen Pfarrherrn geht der Ruf eines ausgezeichneten Seelsorgers voraus.

Neumarkt a. d. Y. (Elektrizitätswerk.) Herr Franz Eberstaller, Mühl- und Sägewerksbesitzer in Neumarkt a. Y., beabsichtigt im Anschlusse an seine Mühle ein Elektrizitätswerk zu errichten, um den Bewohnern von Neumarkt elektrischen Strom für elektrische Beleuchtung und zum Betriebe von Elektromotoren zu liefern. Zur Aufstellung gelangt eine Gleichstromdynamomaschine für eine Leistung von 102 KW und einem Kraftbedarf von zirka 16 HP bei 310 Umdrehungen in der Minute und einer Klemmenspannung von 220 Volt. Als Antriebsmotor dient ein mittelschlächtiges Wasserrad, das über ein doppeltes Zahnradvorgelege mittels Riemen auf eine Transmission arbeitet, von der die Dynamomaschine ebenfalls durch Riemenbetrieb betätigt wird. Die kommissionelle Verhandlung hierüber fand Dienstag den 27. Juli statt.

Wieselburg a. d. G. (Tödlicher Unfall.) Der im hiesigen Brauhaus als Maschinenschlosser beschäftigte 50 Jahre alte Josef Gmenz wollte Dienstag den 20. d. M. mit einem Ochfenspann eine Fuhrer Schwemmscheiter heim-

bringen. Bei der Erlaufbrücke nebst Breitenleichen scheuten plötzlich die Ochsen. Gmenz versuchte die schweren Tiere aufzuhalten, stürzte hierbei zu Boden und die Räder des schwerbeladenen Wagens gingen über ihn hinweg. Man fand den Verunglückten in schwerverletztem Zustande auf. Beide Füße waren zerschmettert und der Brustkorb eingedrückt worden. Der Gemeindefeldarzt Dr. Smoboda aus Peggendorf nahm rasch noch die Amputation eines Beines vor. Doch war das Leben des Verunglückten nicht mehr zu retten und er starb kurz nach der Operation.

Wiener-Neustadt. (Errichtung einer ärarischen Patronenhülsenfabrik.) Auf den Gründen der ärarischen Munitionsfabrik nächst Wöllersdorf errichtet das Aerar eine große Patronenhülsenfabrik mit einem Kostenaufwande von mehr als einer Million Kronen. Der Betrieb wird derart groß angelegt, daß täglich eine Million Patronenhülsen erzeugt werden sollen. Der Bau wird noch im heurigen Jahre begonnen werden.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.) von K 1,35 per Meter an in allen Farben franko und schon verpackt ins Haus geliefert. Reiche Musterauswahl umgehend. Seiden-Fabrik, Henneberg, Zürich.

Braut-Seide

Mit sehr gutem Erfolge wird MATTONI'S GIESSHÜBLER angewendet bei: Erkrankungen der Luftwege, Katarrhen des Rachens, Lungen und Brustdrüsenentzündung.

Kronprinzessin Stephanie-Quelle. Krondorfer SAUERBRUNN Tafelwasser ersten Ranges. Bewährtes Heilwasser bei den Leiden der Athmungsorgane u. des Magens. Unübertroffen zum Mischen mit Wein, Fruchtsäften u.s.w. Vorrätig in allen Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Hôtels, Restaurationen etc.

Niederlagen für Waidhofen und Umgebung bei den Herren Moriz Paul, Apotheker, Gottfried Friess Witwe, Kaufmann, für Götting bei Frau Veronika Wagner, Sodawasser-eiszeugerin, für Amstetten und Umgebung bei Herrn Anton Frimmel, Kaufmann in Amstetten.

Aus Waidhofen.

Evangelischer Gottesdienst findet morgen Sonntag den 1. August um 9 Uhr vormittags im städtischen Gemeinderatssaale statt.

Lehrernennungen. Der n.-ö. Landesausschuss hat folgende Ernennungen im Amstettner Bezirke vorgenommen: Albert Gruber zum Lehrer I. Klasse in Lypowitz, Fräulein Gisela Hücker zur Lehrerin I. Klasse in Zell a. d. Ybbs, Karl Wiesbauer zum Lehrer I. Klasse in St. Pantaleon, Michael Laimer zum Lehrer I. Klasse in Halbershofen, Frau Marie Nlemetz zur Lehrerin I. Klasse in Hollenstein a. d. Ybbs.

Die Gemeinderatswahlen, deren Ergebnis mir im amtlichen Teile des Stadtrates bringen, nahmen diesmal einen sehr ruhigen Verlauf da keine Gegenkandidaten aufgestellt waren, außer von der sozialdemokratischen Partei, welche den III. Wahlkörper mit 8 Wahlkandidaten besetzte. Sie erhielten jedoch nur 32-39 Stimmen.

Musikunterstützungsverein. Die Promenadekonzerte der Stadtkapelle werden in der nächsten Woche Mittwoch den 4. August, 7 Uhr abends, auf dem unteren Stadtplatz und Samstag den 7. August, 6 Uhr abends, bei Dr. Werners Heilanstalt abgehalten. Bei der am 29 d. M. stattgefundenen Hauptversammlung wurden in den Vereinsausschuss die Herren J. Hierhammer sen., F. Luger, J. Ortner, F. Pohl, J. Wahsel und A. Zeitlinger und zu Rechnungsprüfern die Herren E. Nostko und R. Schneider wiedergewählt.

Deutscherischer Gewerbebund, Ortsgruppe Waidhofen. Montag den 2. August findet in Kerschbaumers Gasthof „zum weißen Rössl“ (Estrazimmer) eine gemütliche Zusammenkunft der Mitglieder statt. Um zahlreiches Erscheinen wird ersucht. Gäste willkommen!

Bund der Deutschen in Niederösterreich. Mittwoch den 4. August Bundesabend in Staufers Gast-

haus, Vorstadt Leithen. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder erwünscht, deutsche Gäste herzlich willkommen.

Moseggerbaustein Waidhofen a. d. Ybbs und Umgebung. Dem hiesigen Werbeausschuss der Moseggerbaustein-Fabrikung sind im Laufe dieser Woche bereits 226 Kronen zugegangen. Die bar eingesandten Beträge werden sofort fruchtbringend in der Sparkasse hinterlegt.

Gewerbliches. Montag den 2. August l. J., nachmittags 1 Uhr findet in Herrn Ludwig Amos's Gasthaus eine außerordentliche Generalversammlung der Genossenschaft der Kleidermacher unter dem Vorsitz ihres Vorstandes Herrn Hans Zukal mit folgender Tagesordnung statt: 1. Beschlusfassung wegen einer Genossenschaftsumlage für 1909 und 1910. 2. Wahl von zwei Kassarevisoren. 3. Eingelangte Statuten von der hohen k. k. n. ö. Statthalterei, welche dieselben genehmigte. 4. Bericht des Vorstandes über den Verbandstag am 2. Mai 1909 in Wien. 5. Festsetzung des Termines der Gesellenprüfung. 6. Uffälliges.

Volksversammlung. Sonntag den 1. August findet um 9 Uhr vormittags im Arbeiterheim (Hotel „zum goldenen Reichsapfel“) eine Volksversammlung der sozialdemokratischen Partei mit nachfolgender Tagesordnung statt: 1. Die vorzeitige Schließung des Reichsrates. 2. Die gegenwärtige unerhörte Teuerung. Zu obigen Punkten wird ein Referent aus Wien sprechen.

Gartenkonzert. Am Mittwoch den 11. August findet im Hotel „zum goldenen Löwen“ ein Konzert der Kapelle des k. u. k. Inf. Reg. Nr. 14 unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters Rezekl statt. Bei dem Umstande, als sich die Linzer Regimentskapelle in Waidhofen a. d. Ybbs durch ihr öfteres Spiel die größten Sympathien der Bewohnerschaft sowie der Sommergäste erworben hat, ist auch diesmal, wenn günstiges Wetter herrscht, ein sehr guter Besuch zu erwarten. Der prächtige Garten des Hotels „zum goldenen Löwen“ wie nicht minder die nun wirklich zweckdienlich und geschmackvoll hergerichteten Saallokaltäten, die schon bei den Vergnügungsabenden allgemeinen Anklang fanden, werden gewiß dazu beitragen, den Besuch zu einem sehr günstigen zu gestalten.

Vergnügungsabend. Am Donnerstag den 29. Juli veranstaltete der Verein zur Hebung der Sommerfrische in den Saallokaltäten des Hotels „zum goldenen Löwen“ den 2. Vergnügungsabend. Ein ebenso zahlreiches wie distinguiertes Publikum hatte sich zu demselben eingefunden. Mit Vergnügen muß konstatiert werden, daß sich besonders die p. t. Sommergäste, deretwegen ja diese Abende arrangiert werden, eingefunden hatten und mit dem gelungenen Verlauf des Abendes sehr zufrieden waren. Das Ersuchen des Vergnügungsausschusses, es mögen sich auch die Sommergäste in den Dienst der Sache stellen, war von Erfolg begleitet. Eine Dame und vier Herren bereicherten das Programm durch Vorträge. Engelweit wurde derselbe durch einen vierhändigen Klaviervortrag Duvertüre zur Oper „Die lustigen Weiber von Windsor“. Musiklehrerin Fräulein Irma Walter und Herr stud. real. Othmar Kopecky, zwei vorzügliche Klavierspieler, deren Leistungen schon am ersten Vergnügungsabende allgemeinen Beifall fanden, erledigten sich auch diesmal ihrer Aufgabe in anerkannter Weise. Der reiche Beifall, den auch diesmal Fräulein Walter und Herr Kopecky fanden, war wohl der beste Beweis, daß man ihre Kunst in der richtigen Weise zu schätzen wußte. Es wird den Besuchern stets ein Vergnügen sein, diese beiden Pianisten zu hören. Vier Herren Hochschüler, deren Namen der Berichterstattung leider nicht bekannt sind, bereicherten das Programm durch einige humoristische Szenen, zu denen teilweise Herr Kunstakademiker Robert Leitner äußerst gelungene Bilder gemalt hatte. Die Vorträge erregten große Heiterkeit und fanden wohlverdienten Beifall. Die Herren, die sich auch als vorzügliche Tänzer erwiesen, haben die Absicht, auch weiterhin dem Komitee ihre Kraft zur Verfügung zu stellen. Eine Sommerfrischlerin, Fräulein Thilde Kröner, brachte zwei Klavierstücke „Impromptu“ von Schubert und „Persischer Marsch“ von Grieg zum Vortrage. Fräulein Kröner ist entschieden eine tüchtige Klavierspielerin, das merkt man ihrem Spiele an, aber das Fräulein litt etwas unter dem Lampenfieber und kam aus der Fassung, als es sich darum handelte, den Marsch in wirkungsvoller Weise abzuschließen. Nichtsdestoweniger fand Fräulein Kröner reichen Beifall und wurde ebenso wie Fräulein Walter durch Ueberreichung eines prächtigen Buketts ausgezeichnet. Kleine Entgeltungen sind schon großen Künstlern passiert und sollen Dilettanten nicht abschrecken, sich weiterhin die nötige Ruhe und Sicherheit bei derartigen Veranstaltungen zu sichern. Das Publikum, das ruhig zuhört, weiß ganz genau, wie schwer es ist, öffentlich aufzutreten und wird gewiß nicht denselben Maßstab anlegen, wie bei einer bezahlten Kraft, die man kritisch unter die Lupe nehmen kann. Sehr gut gefiel der urwüchsigste Vokalimitator mit seinen Darbietungen. Der alte, biedere Steirer, der sich schon vor allerhöchsten Herrschaften produziert hat, fand ebenfalls reichen Beifall. Das anschließende Kränzchen nahm einen äußerst animierten Verlauf. In unerwählter Weise wurde bis in die Morgenstunden getanzt. Es herrschte eine so zwanglose Gemütlichkeit, die das Herz des Zuschauers erfreuen mußte. Da es Tänzer in Hülle und Fülle gab, kamen die Damen sehr gut auf ihre Rechnung. Allgemein gab man dem Wunsche Ausdruck, daß noch öfters solche Abende arrangiert würden. Diesem Wunsche wird auch Rechnung getragen werden. Was in den Kräften unseres Provinzialstädtchens steht, soll geschähen, um den Sommergästen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Mit einiger Nachsicht der Sommergäste wird das ja nicht schwer fallen. Wiederum kann zum Schlusse nur betont werden, daß sich der schöne Saal des Hotels „zum goldenen Löwen“ für derartige Veranstaltungen als äußerst praktisch erwies und daß Herr Baumgartner in Bezug auf Küche, Keller und Bedienung vollstes Lob erhielt.

„Ausflug auf den Grasberg. Das Vergnügungsomitee des Vereines zur Hebung der Sommerfrische plant bei günstiger Witterung für Donnerstag den 4. August einen Ausflug auf den so schön gelegenen und jetzt durch den neuen Höhenrundweg des Buchenberges so bequem zu erreichenden Grasberg. Derselbst wird für verschiedene Volksbelustigungen, darunter auch einen Almtanz vorgesorgt werden. Die näheren Details werden noch in entsprechender Weise bekannt gegeben werden. Im Falle ungünstiger Witterung findet am Donnerstag den 4. August im Saale des Hotels „zum goldenen Löwen“ ein Vergnügungsabend statt, zu welchem die P. T. Sommergäste und Einheimischen höflichst eingeladen sind.

„Von der Volksbibliothek. Bis anfangs September bleibt die Bücherei geschlossen. Die noch ausstehenden Bücher sind sofort in der Wohnung des Bücherwartes, Paul Reibhuhngasse 4, abzugeben, da sie sonst abgeholt werden müssen, wofür Botenlohn zu zahlen ist.

„Theater-Abend. Sonntag den 8 August veranstaltet der Arbeiter-Gesangsverein „Kreuzkranz“ in Frau Reiters Saallokaleitäten in Böhrlerwerk einen Theaterabend und gelangt zur Aufführung: „Der Pariser Taugenichts“. Lustspiel in zwei Aufzügen von Bayard.

„Tanzunterhaltungen. Morgen Sonntag den 1. August finden folgende Tanzunterhaltungen statt: In Fohringers Gasthaus in Bruckbach ein großes Gartenfest mit Tanzunterhaltung. Musik Bruckbacher Werkkapelle. Anfang 3 Uhr. Eintritt 60 Heller. — Am Grasberg, in Hochbichlers Gastwirtschaft, ein Wiesenfest, mit welchem eine gemütliche Tanzunterhaltung verbunden ist. Musik Streichquartett.

„Wiesenfest. Morgen findet auf der Wiese der Frau Katharina Fürnschlies in Ybbsitz ein großes Wiesenfest statt. Anfang um 3 Uhr nachmittags.

„Badeanstalt. Die von Herrn Friseur Waas errichtete Badeanstalt erfreut sich des besten Zuspruchs und finden die ebenso geschmackvoll als elegant eingerichteten Baderäume sowie der neue Damen-Frisiersalon allgemeine Anerkennung.

„Fremdenliste. Die letzte Nummer der Fremdenliste weist 1139 angekommene Parteien mit 1912 Personen aus.

„Schießresultate der Feuerschützen-gesellschaft.

13. Kranzschießen am 26. Juli 1909.

Table with 4 columns: Rank, Name, Points, Total Points. 1. Tieferschubst Herr A. Zeitlinger mit 74 Teilern, 2. B. Hrdina jun. 188, 3. Z. Schanner 190, 4. F. Blamoser 197.

Kreisprämiën.

Table with 2 columns: Group, Name, Points. I. Gruppe Herr A. Zeitlinger mit 37 Kreisen, II. B. Hrdina jun. 31, III. F. Blamoser 32.

„Spenden für die Buchenbergakapelle. Frau Major Kremka K 5.—, eine Ungenannte vom oberen Stadtplatz K 5.—. Hierzu die in voriger Nummer ausgewiesenen K 10.—, zusammen K 20.

„Verloren wurden dieser Tage eine goldene Damenuhr mit Sportkette und ein goldenes Medaillon mit einem Rubin. Beide Gegenstände sind gegen gute Belohnung in unserer Buchdruckerei abzugeben.

„Gefunden wurde ein doppelter Schlüssel mit Nr. 87.857. Abzuholen Ybbitzerstraße Nr. 62.

Straf-Chronik

des k. k. Kreisgerichtes St. Pölten.

Urteile. Am 14. Juli: Edbrunstner Ludwig, Handlanger aus St. Pölten, und Rauch Franz, Maurer aus Spratzern, Betrug, beide 5 Monate Kerker. Gebhart Franziska, Köchin aus München, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Stark Josef, Elektromonteur aus München, Diebstahlteilnehmung, 3 Monate Kerker. Kadidla Adol., Knecht aus Rohr, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. Pichler Willibald, Fabrikarbeiter aus Traisen, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker. Sieder Johann, Bauersohn aus Kälberbach, Diebstahl, 2 Monate schweren Kerker. — 17.: Breier Ferdinand, Kutscher aus Steinklamm, Erpressung, 1 Monat schweren Kerker. Köpf Karl, Hilfsarbeiter aus Viehofen, schwere Körperbeschädigung, 3 Wochen Kerker. Kamerloth Josef, Tagelöhner aus Hausenbach, öffentliche Gewalttätigkeit, 4 Monate schweren Kerker. Franzl Florian, Knecht aus Pfennigbach, Diebstahl, 6 Monate schweren Kerker. Berger Josef, Lehrer aus Viehofen, Sittlichkeitsverbrechen, 4 Monate schweren Kerker. Weigl Johann, Fieischergehilfe aus Wilhelmsburg, Diebstahl, 1 Monat schweren Kerker. — 21.: Fehring Stephan, Bauersohn aus Wiberbach, schwere Körperbeschädigung, freigesprochen. Wasinger Josef, Bauersohn aus Fasberg, schwere Körperbeschädigung, 5 Monate schweren Kerker. Haydler Josef, Bauernknecht aus Wiberbach, schwere Körperbeschädigung, 5 Monate schweren Kerker. Pfaffeneder Julius, Bauersohn aus Untermoos, schwere Körperbeschädigung, 8 Monate schweren Kerker. — 24.: Fischmeier Johann, Tagelöhner aus Groß-Rust, Majestätsbeleidigung, 4 Monate schweren Kerker. Barisic Peter, Hilfsarbeiter aus Drasburg (Ungarn), Diebstahl, 3 Wochen schweren Kerker. Böhm Peter, Wirtschaftsbefister in Dorfarn, Vergehen gegen die Sicherheit des Lebens, freigesprochen. Methlagl Alois, Tagelöhner aus Nüzling, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 14 Tage Arrest. Schill Josef, Bauersohn aus Ebenreith, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 10 Tage Arrest. Voisandl Karl, Bauersohn aus Nüzling, Uebertretung gegen die körperliche Sicherheit, 5 Tage Arrest. Steininger Marie, Dienstmagd aus Nüzdorf a. d. Tr., Abtreibung der Leibesfrucht, freigesprochen. Hofbauer Anna, Bauersgattin aus Nüzdorf a. d. Tr., Abtreibung der Leibesfrucht, freigesprochen.

Vom Bächerlich.

„Der Stein der Weisen“ Ein recht interessantes und inhaltsreiches Heft, das 15. dieser gehaltvollen, altbewährten, populär-wissenschaftlichen Halbmonatsschrift, liegt uns vor. Zunächst sei der prächtigen und zahlreichen Abbildungen von Weisheitssteinen gedacht, die wir in so schönen Reproduktionen und so zahlreich noch nie zu Gesicht bekommen haben. Sehr instruktiv sind auch die Skizzen zu der gehaltvollen Abhandlung „die regenten und die prähistorischen Straßen Europas“, sowie die zahlreichen Konstruktionen an elektrischen Uhren. In anregender Weise schöpfen wir aus dem Inhalte des reich illustrierten Heftes Belehrung über Größenverhältnisse in unserem Sonnensystem, über die chemische Bekämpfung der Ermüdung, vom Alter der Vögel, den Temperaturverhältnissen in höheren Luftschichten, über die Neuregelung des Wetterdienstes in Deutschland. Eine längere Abhandlung über den Orient (mit Bildern) und über Entstaubungsanlagen (gleichfalls mit Bildern) beschließen das Heft. Hieran schließen der 11. und 12. Bogen des Bändchens „Der Amateur-Astronom“ (das 2. Bändchen der naturwissenschaftlichen Taschenbibliothek), zierlich und handlich, dabei begiebt im Texte und reichlich illustriert. „Der Stein der Weisen“ (A. Hartlebers Verlag, Wien und Leipzig) hat es zuwege gebracht, trotz des Ueberflusses an Zeitschriften aller Art, die langen Jahre hindurch (die Zeitschrift steht im 22. Jahrgang) seine Eigenart in jeder Hinsicht zu bewahren. Eine neuerliche Empfehlung an unsere Leser ist wohl überflüssig. Interessenten verweisen wir darauf, daß Probehefte in jeder Buchhandlung erhältlich sind.

Die revolutionäre Bewegung in Persien wird in einem mit vielen aktuellen Bildern versehenen Artikel in der soeben erschienenen Nummer 43 von „Oesterreichs Illustrierte Zeitung“ eingehend geschildert. Die „Kunst-Revue“, welche der auch diesmal wieder besonders reichhaltigen Nummer beiliegt, enthält unter anderem die Biographie des aus der k. k. Akademie der bildenden Künste scheidenden berühmten Erbenes des Wiener Geograph-Deutnants, Professor Karl Rudmanns und einen mit äußerst interessanten Abbildungen ausgestatteten Artikel von A. Krippin „Antike Benutzungen“. Besonders Interesse dürften auch die Gemälde des Prinzen Abdul Mehjid, eines Sohnes des türkischen Sultans Abdul Hamid, erwecken. Von dem äußerst reichhaltigen aktuellen Teil wären zu erwähnen die Bilder: Mißglückter Versuch des Aeronauten Katham, den Nermellkanal zu überfliegen; Wiener Schützen beim Bundeschießen in Hamburg; die Reise unseres Thronfolgers nach Sinaia und der geschichtlichen Wert besitzende Majestätsbrief Kaiser Rudolfs II., mit dem dem Protestanten Oesterreichs Glaubensfreiheit zugesichert worden war. Von dem belletristischen Teil seien noch erwähnt die humoristische Novelle von V. Kraft „Sherlock Holmes in spe“ und „Die Biotrage im XX. Jahrhundert“ von G. Weng. Das Abonnement beträgt pro Vierteljahr nur 5 K. Zu beziehen ist die Zeitschrift vom Verlage, Wien VI., Barnabiten-gasse 7 und 7a.

Aus aller Welt.

— Zur Geburtstagsfeier unseres Kaisers. Prinz Leopold von Bayern und sein Sohn Georg, die sich gegenwärtig auf einer Reise in Südwestafrika befinden, werden am 16. August nach Gmunden zurückkehren und am 17. in St. P. eintriften, wo der gesamte engere Familienkreis zur Geburtstagsfeier des Kaisers versammelt sein wird.

— Amnestie in der Türkei. Anlässlich der Nationalfeier hat der Sultan eine Amnestie erlassen für alle an den Ereignissen vom 13. April beteiligten und bisher kriegsgeichtlich nicht verfolgten Personen. Ferner wurden fünf zum Tode verurteilte Personen, unter ihnen ein Armentier, begnadigt. Die Kriegsgerichte, die in den letzten Tagen wieder viele Opfer vom Leben zum Tode befördern ließen, bleiben weiter bestehen.

— Neue Balkanschwierigkeiten? Der gut informierte „Daily Graphic“ bringt die überraschende Mitteilung, daß das Projekt einer Balkankonferenz nicht nur weiter bestehe, sondern bereits Schwierigkeiten verursache.

— Serbische Gerüchte. Aus Nisch wird gemeldet, daß in der dortigen Garnison große Unzufriedenheit unter den Offizieren und Unteroffizieren herrscht und eine lebhafte Bewegung einsetzt, um König Peter zugunsten des gewesenen Thronfolgers Georg zur Abdankung zu bewegen.

— Französische Kolonialkämpfe. Nach einer Meldung aus Saigon hatten die Franzosen in der Nacht vom 25. auf 26. Juli einen Zusammenstoß mit einer Eingeborenenbande. Ein Hauptmann und zehn Soldaten fielen, zwanzig wurden verwundet. Die Eingeborenen hatten 40 Tote.

— Mädchenhändler. In Warschau und Umgebung verhaftete die Polizei mehrere Mädchenhändler, die 14- bis 16-jährige hübsche Mädchen angeblich in Ferienkolonien, tatsächlich zu reichen Lustlingen bringen wollten. Einem der Mädchenhändler wurden allein 30 Mädchen abgenommen.

— Direkter Austausch von Postanweisungen mit Mexiko. Vom 1. August 1909 an findet ein direkter Postanweisungsverkehr mit den Vereinigten Staaten von Mexiko auf Grund von Listen statt, die zwischen dem k. k. Geldstellamente in Wien und dem Postamente in Mexiko (Stadt) ausgetauscht werden. Die Beträge der Postanweisungen müssen in diesem Verkehr in Frankenwährung angegeben sein. Die auf diese Währung lautenden Postanweisungen aus Mexiko werden vom k. k. Geldstellamente in Wien in die Kronenwährung umgerechnet. Der Höchstbetrag einer Postanweisung nach Mexiko ist mit 500 Franken, jener einer Postanweisung aus Mexiko 200 Pesos (mexikanische Währung), bzw. dem Gegenwerte dieses Betrages in Frankenwährung festgesetzt. Die Gebühr für eine Postanweisung nach Mexiko beträgt 25 h für je 50 K des eingezahlten Betrages. Auszahlungsbestätigungen sind zulässig.

— Viehbesitzer erhalten auf Verlangen gratis „Die Goldgrube“. Nützliche Mitteilungen wie man durch Viehhaltung viel Geld verdienen kann. Bestell-Adresse: Brüder Taubst, Wien II., Praterstraße 15.

Vom Landeskulturrate des Erzherzogtumes Oesterreich unter der Enns.

Wien, am 27. Juli 1909.

Bericht über die Marktverhältnisse am Schlachtviehmarkte in Wien am 26. Juli 1909.

Auftrieb: 2791 Ochsen, 822 Stiere, 662 Kühe, 359 Büffel, zusammen 4664 Stück, davon zirka 1052 Stück Weidevieh und 283 Stück Weidevieh.

Verkaufspreise in Kronen per 100 Kilogr. Lebendgewicht. Deutsche Ochsen: 1. Qualität von 84—96, 2. Qualität von 74—83, 3. Qualität von 66—69; ungarische Ochsen: 1. Qualität von 68—97, 2. Qualität von 52—83, 3. Qualität von 44—62; galizische Ochsen: 1. Qualität von 80—90, 2. Qualität von 76—78, 3. Qualität von 66—68; Stiere: 1. Qualität von 80—84, mittel und mindere Qualität von 62—78; Kühe: 1. Qualität von 75—88, mittel und mindere Qualität von 57—72; Büffel: 3. Qualität von 30—50; Weidevieh: 2. Qualität von 30—63; Weidevieh: 1. Qualität von 71—76, 2. Qualität von 50—70, 3. Qualität von 38—46.

Auf dem heutigen Rindermarkte waren im Vergleiche zum Montagsmarkte der Vorwoche um 441 Stück weniger aufgetrieben.

Bei langsamen Geschäftsverkehre konnten gegen die Vorwoche im Vormittagsverkehre Prima, sowie mindere Stallmassforten die vorwöchentlichen Preise behaupten. Mittelmassforten wurden um 1—2 Kronen teurer gehandelt. Weidevieh wurde um 1—2 Kronen per 1 Zentner teurer verkauft. Im Nachmittagsverkehre verblaute der Geschäftsverkehr und mußten in Prima- und Mittelmassforten sowie in Weidevieh Preisnachlässe gewährt werden.

Prima Stiere behaupteten vorwöchentliche Preise, mindere sowie Weidevieh wurden um 2 Kronen per 1 Zentner billiger gehandelt.

Finanzieller Wochenbericht.

Die schwere Krise, in welche Spanien durch die Kämpfe mit den Riffleuten unerwartet geraten ist, hat auf die Märkte nur vorübergehend und das auch nur durch den Kursfall der Extérieurs an der Pariser Börse Einfluß geübt. Seither hat man sich nicht erinnert, daß die spanischen Renten zumeist im Besitze der Kongregationen sind und daß daher das Ausgebot an der Pariser Börse sicher spekulativen Charakters ist. Dadurch hat eine ruhigere Auffassung der möglichen finanziellen Rückwirkungen der spanischen Krise sich durchgesetzt. Allerdings bewirkt die sommerliche Stille und Einschränkung des Verkehrs, daß günstige und ungünstige Momente fast nur theoretische Bedeutung gewinnen.

Aus diesem Grunde haben auch die günstigen Meldungen aus Amerika über die Erhöhung der Dividende des Stahltrusts, über die Steigerung der Einnahmen der Eisenbahnen und über den glänzenden Ernteausfall auf den Markt eine unmittelbare Wirkung nicht ausgeübt. Man kann die Marktlage am besten dadurch charakterisieren, wenn man darauf hinweist, daß mangel eines halbwegs lebhafteren Verkehrs das Kursniveau fast unverändert bleibt.

Inseraten-Abteilung.

Eine große und eine kleine Wohnung sind am Oberen Stadtplatz 33 zu vermieten.

1038 0—1

Günstiger Gelegenheitskauf.

Ein Haus in Zell a. d. Ybbs mit 2 Sommerwohnungen, Greißleret mit anstoßender Wohnung, 2 großen Kammern, 2 Küchen, 4 Kellern und großem Garten ist wegen Erbteilung zu verkaufen. Bevollmächtigt: Jg. Gindl in Zell a. d. Ybbs.

Was ist „Cirine“?

Die einzig zweckdienliche, patent. seit 1901 glänz. beliebt, flüss. Oelwachswichse für Parkett und Linoleum, welche bei 2mal Einlassen jährlich stets hellglänzt und waschbaren Boden sichert. Das qualvolle Bürsten und der Stahlspänegebrauch entfällt. Auch für Möbel, gestrichene Böden etc. verwendbar. Ueberall erhältlich. — 1/1 Flasche K 3.—, 1/2 K 1.70. Alleinerzeuger: J. Lorenz & Co., Eger i/B.

Ihre ausgezeichnete Cirine“ verwenden wir seit Jahren im Schloss Brunnendorf B.-Kamnitz und hier mit bestem Erfolg. Tschischkowitz b. Lobositz, 27. 1. 1907. Gez. E. Kühne.



Triumph französischer Kosmetik!

Vollendete Büste

erhalten Sie durch 979 26—7

Elixir Lavalier.

Ausserlich sicher wirkendes Präparat von Lavalier, Paris. Preis per Flasche K 8. Zu haben in Apotheken, Drogerien, Parfümerien oder gegen Nachnahme durch das Lavalier-Depot Felix Perker, Wien I. Karlsplatz 3.

Visitkarten sind schnell und billig

in der Buchdruckerei A. Henneberg zu haben.

Fashionabler
Lafkarort.

Sonntagberg

herrliche
Sommerfrische.

704 Meter Seehöhe

Anton Fischer, Hotelier.

In berückender Lage, nächst der historischen antiken Wallfahrtskirche, mit epochaler Rundschau in Gebirgs- und Landfernsicht. — Neu adaptiertes Hotel mit Pension, den modernen Anforderungen entsprechend, mit dem größten Komfort ausgestattet.

Sommerwohnungen in jeder Preislage.

Täglicher Stellwagen-Verkehr von Rosenau

zu den Zügen früh 7 Uhr, vormittags 11 Uhr, nachmittags 4:20 Uhr, ab 1. Juli.

Preise: der Bergfahrt K 1 20, der Talfahrt 80 Heller. Kinder die Hälfte. — Kleines Reisegepäck frei

Equipagen jederzeit in Bereitschaft.

1004 9-5

Berühmter
Wallfahrtsort.

Ausgezeichnetes Teleskop steht zur Verfügung.

Rendezvous
der Haute-volee.

Ein eigenartiges Bindemittel bedingt die unbegrenzte Widerstandsfähigkeit gegenüber Witterungseinflüssen. 862 10-9

Patentierter wetterfester Mineral- Fassade- Farben

Prämiert
mit goldenen und
silbernen Medaillen
Budweis, Graz,
Köln, Linz, Wels.

seit einer Reihe von Jahren vollkommen erprobt und nach zahlreichen vorliegenden Attesten bestens bewährt, empfehlen

Ludwig Christ & Co., Linz a/D.

Ebelsberger Farben-, Lack-, Firnis- und Kitt-Fabrik.

Atteste, Gebrauchsanweisung, Musterbüchel gratis und franko.

Niederlage bei G. Friess' Witwe, Waidhofen a. d. Ybbs.

1781 Geschäfts-Gründung 1781

Kais. u. königl. Hof-Steinmetzmeister

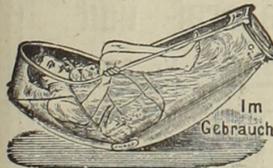
EDUARD HAUSER

WIEN IX SPITALGASSE 19

DIE SCHÖNSTEN
GRAB-MONUMENTE
EIGENER ERZEUGUNG
VON FL 15 AUFWÄRTS

Ausführung jeglicher Steinmetz-Arbeiten

Wellenbad
mit nur 2 Eimer Wasser.



Wiegenbad als



Verwendbar als: 824 35-9

Wellen-, Voll-, Sitz-, Kinder- und Dampfbad.

Keine mit Silberbronze überpinselten und gelöteten Nähte und füge, sondern geschweißte Nähte, vernietete füge, im Vollbad verzinkt. Broschüre gratis. — Versand fracht-, zoll- und verpackungsfrei.

feststehende Wannen von K 35- an, Wannen mit Gasheizung von K 55- an, Wannen mit Schweißeinrichtung von K 70- an. — fahrbare Wannen ic. empfiehlt Bernh. Hähner, Chemnitz i. Sa. Nr. 195. Vertreter für Waidhofen Hans Blaschko, Spenglermeister, Waidhofen a. d. Ybbs.

Steckenpferd-Lilienmilch-
Lilienmilch-
Seife

Das Original

aller im Handel befindlichen, medizinischen Lilienmilchseifen.

Erzeugt zarte, weiße Haut und reinen, von Sommersprossen freien, Teint.

Milionen Stück jährlicher Consum! Tägliche Anerkennungs schreiben!

2 Staatspreise und 10 Goldene u. Silberne Medaillen!

Man achte genau auf Namen u. Schutzmarke: Steckenpferd!

Vorrätig 40 Heller! Apotheken, Drogerien, Parfümerie- u. allen einschlägigen Geschäften

Alleinige Fabrikanten: Bergmann & Co. Tetschen a. E. (Dresden u. Zürich)

Weinpressen Obstpressen

mit Doppeldruckwerken
„Herkules“
für Handbetrieb

Hydraulische Pressen

für hohen Druck und
grosse Leistungen

Obstmühlen Traubemühlen Abbeermaschinen

Komplette Mostereianlagen, stabil und fahrbar.

Fruchtsaftpressen, Beerenmühlen Dörr-Apparate für Obst und Gemüse, Obst-Schäl- und Schneidemaschinen

Selbsttätige Patent- tragbare und fahrbare Weingarten-, Obst-, Baum-, Hopfen- u. Hederich-Spritzen „Syphonia“

Weinberg-Stahlpflüge und alle landwirtsch. Maschinen

fabrizieren und liefern unter Garantie als Spezialität in neuester Konstruktion

Ph. Mayfarth & Co.

Maschinen-Fabriken, Eisengiessereien und Dampfhammerwerke
Wien 2/1, Taborstrasse Nr. 71.

Preisgekrönt mit über 620 goldenen, silbernen Medaillen etc. Ausführl. illustr. Kataloge gratis u. franko. Vertreter u. Wiederverkäufer erwünscht.

Vor dem Ankauf von Nachahmungen unserer berühmten Pressen „Herkules“ wird gewarnt.

963 10-4

Heda! Sie! Pst!

Wirte u. Wiederverkäufer! Prima Nidel-Gebeste p. Dg. Paar K 6. Prima Nidel-Handleuchter per Dg. K 5. Prima Nidel-Stehleuchter per Dg. K 5. Prima Nidel-Bündholzständer per Dg. K 4-80. Prima Nidel-Salz- und Pfefferständer per Dg. K 5. Patent-Kleiderrechen mit Hosenstreder per Dg. K 4-90. Wäschekuppen, Earholz, per 1000 Stück K 5. Staubhaufeln, blau lackiert, per Dg. K 4-80. Schneeschläger, amerikanisch, zum Drehen, per Dg. K 5-50. Brotkörbe aus verzinnem Draht mit Maholifateller per Dg. K 6-50. Gbfeckkörbe aus gewirktem Draht per Dg. K 6 Kaffeemühlen, amerikanisch, mit blau lackiertem Blechfaßen, erhobener Messinghahle, normale Größe, per Dg. K 16-80. Obige Preise verstehen sich nur im Dugend. Versandt franko jeder Station. Emailgeschirr 25% auf Grundpreise. Verlangen Sie Preisliste!

I. Waidhofner Spezial-Geschirrhändler Heinrich Brandl, Untere Stadt 38. 95510-10

Verkäufer

von Realitäten und Geschäften

finden raschen Erfolg durch den grossen Käufer-Verkehr ohne Vermittlungsgebühr, bei dem erstklassigen, anerkannt reellen, im In- und Auslande verbreiteten christlichen Fachblatte

N. Wr. General-Anzeiger

WIEN, I., Wollzeile Nr. 3, Telephon (interurb.) 5493.

Zahlreiche Dank- und Anerkennungsschreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, sowie Bürgermeisterämtern, Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probenummern auf Verlangen gratis. 975 52-7

Futternot

bringt allen Viehbesitzern Schaden! Vorsichtige Viehbesitzer kaufen: **Hyppo**, nahrhafter als Hafer, K 7 bis 8 billiger. 50 kg K 7-.

SCHWEINE **Schweine-Z-Futter**
Tägliche Zunahme 1 1/2-2 kg, 50 kg K 11-50.

PROTEOL **Proteol** erhöht den Milchtrag um 1-1 1/2 Liter täglich. Zugleich bestes Mastfutter!

MOLKO erhöht den Milchtrag um 1-1 1/2 Liter täglich. Proteol 50 kg K 7-50 ohne Sack. Molko 50 kg K 7-25 ohne Sack. Alle Preise ab Fabrik Jedlersdorf. Tausende Anerkennungs schreiben Verlangen Sie gratis Prospekt!

Ver. Kraftfutterfabriken Akt. Ges. Best.-Brüder Taussky Wien, II. Adresse Praterstr. 15

Der Allgemeine 148 52-0

Spar- und Gewerbe-Kredit-Verein

r. G. m. b. H.

WIEN I. Stock im Eisen-Platz (Equitable-Palais)

sowie dessen Filiale: Wien XVI. Ottakringerstrasse 25 und die Zahlstellen: VI. Mariahilferstrasse 87 XVII. Ottakringerstrasse 44 XVII. Beheimgasse 38

übernehmen und verzinsen Spareinlagen von K 4.- bis K 2000.- mit und über K 2000.- mit

5% 4 3/4%

Rentensteuer zahlt die Anstalt. Kürzeste Rückzahlungsfristen.

Kredite für Gewerbetreibende.

Feigen-Kaffee-Fabrik
ADOLF TSCHOPPER
WIEN

Imperial

Feigenkaffee

mit der Krone
beste Kaffee-Würze.
Überall erhältlich.

Nach Vorschrift des Apothekers Wilhelm Dick in Zittau. Altbewährte Haussalbe bei äusserlichen Schäden und rheumatischen Schmerzen.

Braune Kampfer-Salbe.

Zu haben in Rollen zu 20 h, 40 h und 80 h in den meisten Apotheken und beim Erzeuger Da häufig Nachahmungen verkauft werden, achte man genau, daß jede Rolle nebenstehende Schutzmarke trägt.

Apoth. L. Eiselt, Grottau, Böhmen.

89426-13

Ein Lehrjunge

wird sofort aufgenommen bei Johann W e n t, Bau- und Möbel-
tischler in Opponitz, N.-De. 1030 2-2

Praktikant

wird aufgenommen für das Komptoir der Waidhofener Kunst-
mühlen, Dampfbäckerei und Leigwarenfabrik G. M u c h e. 1041 0-1

Tüchtige Zimmerleute

werden aufgenommen und finden dauernde Beschäftigung bei
Leopold W a g n e r, Zimmermeister, Waidhofen. 1031 3-2

Werks-Zimmermann

welcher als solcher schon tätig war, wird gesucht und dauernd
beschäftigt bei Ladislaus W e n n, Waidhofen a. d. Ybbs.

Wachauer Marillen

sind Sonntag und Montag zu verkaufen bei G r o ß m a n n,
Oberer Stadtplatz. 1036 1-1

Eine Wohnung

bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kabinett, 1 Küche, im Hause
Durstgasse Nr. 3 ab 1. November zu vermieten. — Auskunft
beim Besitzer des Hauses Matth. B r a n t n e r, Maurermeister. 1040 0-1

Eine Villa

in staubfreier Lage, mit schönem Garten, bestehend aus
3 Zimmer, Küche, Keller, Waschküche, Wasserleitung, alles
elektrisch eingerichtet, großer Glasveranda, ist preiswert
unter äußerst günstigen Bedingungen zu verkaufen. Wo?
sagt die Verwaltungsstelle d. Blattes. 929 0-12

Eine Villa

Hochparterre, mit großem Garten, bestehend aus 3 Zimmern,
Küche, Keller, Mansardenzimmer, Waschküche, Wasserleitung etc.
ist ab 15. September zu vermieten. Auskunft in der Buch-
druckerei Henneberg.

Ein Haus verkäuflich

mit kleiner Wirtschaft, 5 Minuten von der Stadt. Adresse in
der Verwaltungsstelle d. Bl. 1019 3 3

Zu pachten gesucht

Gasthaus oder Fleischhauerei oder beides zusammen in Pfarr-
oder Fabriksort, Markt oder Provinzstadt. Zuschriften an die
Adresse: Wien III/4, Hegergasse 13, T. 4. 1026 3-2

Lichte trockene Jahreswohnungen:

- 1. Wohnung: 2 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Keller, Bodenlampe, Waschküche, Wascheboden, Holzlage, sofort zu vermieten;
 - 2. Wohnung: 2 Zimmer, Küche und sämtliches Zugehör wie oben, ab 15. August zu vermieten;
 - 3. Wohnung: 2 Zimmer, Küche und sämtliches Zugehör wie oben, ab 1. September zu vermieten;
 - 4. Wohnung: 2 Zimmer, Küche und sämtliches Zugehör wie oben, ab 1. Oktober zu vermieten.
- Bei sämtlichen Wohnungen ist Gartenbenützung mit inbegriffen. Alles Nähere in der Buchdruckerei zu erfahren.

Jahreswohnung

bestehend aus Zimmer und Küche ist ab 15. August zu ver-
mieten in Zell a. d. Ybbs Nr. 129. 1043 0-1

Gesucht ab 15. September ev. früher

Jahreswohnung

mit 2-3 Zimmern samt Zugehör in oder nächst der
Stadt. Anträge Notariatskanzlei Waidhofen a. d. Ybbs. 1008 0-4

Jahreswohnung

bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Holzlage, Waschküche,
Boden, engl. Abort, nach Wunsch elektrische Beleuchtung, per
sodort zu vermieten in Zell a. d. Ybbs Nr. 4. 854 0-18

Jahreswohnung

im 1. Stock, bestehend aus 3 großen Zimmern, darunter
ein Balkonzimmer, 3 Kabinetten, Küche, eigenem Keller sowie
Holzlage, ist mit Gartenbenützung ab Mitte Oktober zu ver-
mieten. Näheres bei Frau W e g s c h e i d e r, Poststeinerstraße 27. 1025 3-3

Jeder Landwirt

sollte sich mit den Vorteilen des

Wegmann'schen Patent-Backofens

vertraut machen. Mit ihm wird bei einer Holz- und Platz-
ersparnis von 50 bis 80 Prozent ein vortreffliches Hausbrot,
wie jedes andere Gebäck erzielt. Obst und Gemüse kann man
damit dörren, auch Fleisch läßt sich in demselben wunderschön
braten. Diese Patent-Backöfen werden von 4 Laib zu
K 100 bis 40 Laibe gebaut und franko Bahnstation des Be-
stellers geliefert.

Jeder Ofen wird 6 Wochen zur Probe gegeben.
Kataloge sendet bereitwilligst sowie jede weitere Auskunft der
Generalvertreter 1037 6-1

Franz Fromwald, St. Aegydt a. N., Oesterr.

Hierhammers Hotel „zum gold. Pflug“
Waidhofen a. d. Ybbs.

Jeden Sonntag Anstich von
Franziskaner Leistbräu
direkt vom Faß.
1044 0-1

Verlangen

und überzeugen Sie sich dadurch selbst von der Güte,
Schmackhaftigkeit und großen Malzgehalte der vor-
züglichen, gut abgelagerten, der Gesundheit äußerst
zutraglichen

Lager- und Doppelbiere

licht und dunkel (bairisch)
aus der

Stieglbrauerei in Salzburg

gegründet 1492.

In Kisten zu 25 halbliter-Flaschen franko Zustellung
ins Haus

zu beziehen bei

1042 4-1 IGNAZ DUSL
Waidhofen a. d. Ybbs, Ybbsitzerstraße Nr. 6.



Josef Neu

beh. geprüft. Steinmetzmeister

Amstetten

Wörthstrasse Nr. 1

vis-à-vis der Pfarrkirche

empfiehlt sein reichhaltiges Lager

Grabdenkmälern

Schriftplatten etc.

in schönster Ausführung aus
Granit, Syenit und Marmor zu wirklich billigen Preisen.

Ausführung und Lieferung

aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten, sowie schmiedeeiserner
Grabkreuze, Grabgitter und Grablaternen.

Eigener Betrieb von Granit-Steinbrüchen in
Neustadt a. d. Donau

und liefere aus denselben alle Gattungen Bauarbeiten.

Reparaturen prompt.

Preiskate gratis und franko.

Zahntechnisches
Atelier

Sergius Pauser

stabil in

Waidhofen a. d. Y., oberer Stadtplatz 6.

Sprechstunden täglich von 7 Uhr früh bis
5 Uhr nachm., auch an Sonn- u. Feiertagen.

Atelier für feinsten künstlichen Zahnersatz nach neuester ameri-
kanischer Methode, vollkommen schmerzlos, auch ohne die Wurzeln
zu entfernen.

Zähne und Gebisse

in Gold, Aluminium und Kautschuk. — Stützähne, Goldkronen und Brücken
(ohne Gaumenplatte), Regulierapparate.

Reparaturen.

Schlecht passende Gebisse werden billigt
umgefaßt. — Ausführung aller in das Fach
einschlagenden Arbeiten. Mäßige Preise.
Meine langjährige Tätigkeit in den ersten zahntechnischen Ateliers Wiens bürgt
für die gediegenste und gewissenhafteste Ausführung.

Als bestes Kaffeesurrogat
kann nach langjähriger Erprobung der
Kaiserkaffee-Zusatz
von Adolf D. Titz in Linz
auf bestens empfohlen werden.

I. Waidhofener Käse-, Salami-, Südfrüchten-, Spezerei- und
Delikatessen-Handlung

Telephon Nr. 30

Telephon Nr. 30

JOSEF WUCHSE

Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz Nr. 4 (nächst dem Postamt)

Reichhaltiges Lager von:

Käse, Salami

Südfrüchten und Spezereiwaren

feinste

Tafel- und Oliven-Oele

Trager Schinken

Fleisch-,

Fisch-, Frucht- und Gemüse-
Konserven.

Kanditen, Schokolade und Kakao.

EN GROS.

Preiskurante gratis und franko.



in- u. ausländische
Weine (Bodega)

Champagner

feine Liköre, Rum, Kognak

feinste Sorten Tee

Niederlage

der Kaffee-Grossrösterei

„Au Mikado“.

Bestellungen

werden bestens u. schnellstens effektiert.

EN DETAIL.